

Der Jakobusfreund

Nr. 43 / Herbst 2026 / 23. JG

Die Seele bleibt zurück

IMPRESSUM

Nr. 43 / Herbst 2026 / 22. JG

Herausgeber:	**Freundeskreis der Jakobuspilger** **Hermandad Santiago e. V. Paderborn**
Anschrift:	Busdorfmauer 33, D-33098 Paderborn
Telefon/Fax:	+49 5251 5068677 / +49 5251 1474778
E-Mail:	redaktion@jakobusfreunde-paderborn.com
	Pilgerbüro: info@jakobusfreunde-paderborn.com
Homepage:	www.jakobusfreunde-paderborn.com/mitglieder-bereich/
Bankverbindung:	**Pax-Bank für Kirche und Caritas eG NEU** **IBAN DE54 3706 0193 1053 2750 08 NEU**
Verantw. Redakteur V.i.S.d.P.:	Elke Reineke (elke.reineke@jakobusfreunde-paderborn.com)
Anzeigen:	Josef Leifeld (josef.leifeld@jakobusfreunde-paderborn.com)
Redaktionsteam:	Karl-Rudolf Böttcher (KRB), Maria Diedrich, Josef Leifeld, Elke Reineke (Satz)
Erscheinungsweise:	zweimal jährlich
Gedruckte Auflage:	1.000 Exemplare
Fotos:	Diese stammen vom jeweiligen Autor, ansonsten erfolgt ein gesonderter Hinweis.
Druck:	EuropaDruckerei, Eggertstraße 28, 33100 Paderborn
Versand:	Degler Lettershop, Holsteiner Weg 59, D-33102 Paderborn

Bitte beachtet unsere neue Bankverbindung!

Der Bezugspreis ist für Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Einzelpreis für Nichtmitglieder beträgt 5,00 €.

Redaktionsschluss für die Frühjahrsausgabe: 15.12.2026
Texte bitte als Word-Datei - max. 1,5 DIN A4 Seiten
per E-Mail übersenden. Fotos bitte gesondert!

© Copyright Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn e. V.

Titelbild: Elke Reineke

TERMINE 2026 / 2027

Donnerstag **05.11.2026**	**2. Pilgerstammtisch in Paderborn** → s. Seite 6	
Samstag-Sonntag **07.-08.11.2026**	**Herbst- und Hospitalero-Treffen in Werl** → s. Seite 20	
Freitag **15.01.2027**	**3. Pilgerstammtisch in Paderborn** → s. Seite 6	
Freitag **05.03.2027**	**4. Pilgerstammtisch in Paderborn** → s. Seite 6	
Samstag-Sonntag **13.-14.03.2027**	**Frühjahrstreffen in Paderborn** → s. Seite 24	Ankündigung
	Pilgerreisen 2027 → s. Seite 24	
		Zur Info

Zu allen Terminen erfolgt eine gesonderte Einladung über unsere Website.

SERVICE PER KLICK

Auf unserer Homepage

www.jakobusfreunde-paderborn.com

haben wir die Möglichkeit eingerichtet,
sich über alle Neuigkeiten automatisch unterrichten zu lassen.

- Ihr wollt nicht ständig nachsehen, was es bei uns Neues gibt?
- Ihr möchtet keine neuen Termine, Veranstaltungen oder neue Beiträge mehr verpassen?

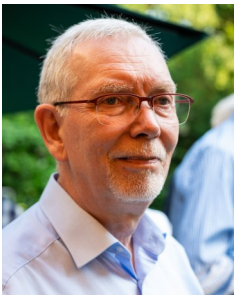
Dann abonniert unseren Newsletter!
www.jakobusfreunde-paderborn.com



INHALT

	IMPRESSUM
1	**TERMINE**
3	**EDITORIAL**
4	**VEREIN - AUS DEM FREUNDESKREIS**
	GROSSE VERDIENSTE / PRESSESPLITTER / PILGERSTAMMTISCH
6/7	**RÜCKBLICK**
	LIBORIVORTRAG / JAZZ-KONZERT / SONNTAGSPILGERN / PARTNERSCHAFT / KARFREITAGSPILGERN / EMMAUSGANG / HEIDENSTRASSE
20	**AUSBLICK**
	HERBSTTREFFEN + MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN WERL / ANKÜNDIGUNGEN
25	**SCHWERPUNKT-THEMA**
	DIE SEELE BLEIBT ZURÜCK
29	**SPANIEN**
	NEUES PILGERBÜRO IN PAMPLONA
30	**CASA PADERBORN**
	20 JAHRE GASTFREUNDSCHAFT / JAKOBUSTAG
35	**PILGERBERICHTE**
	FRÜHJAHRSPILGERN CAMINO / VIA DE LA PLATA / PORTUGUÉS / DER HALBE WEG / PILGERZIEL ROM / CAMMINO DI FRANCESCO / SCHLAFEN IM BEICHT-STUHL
59	**AKTUELLES AUS DEM VJD**
	JAKOBUSVEREINIGUNG IN DEUTSCHLAND E.V.
61	**MITTEILUNGEN + VERSCHIEDENES**
	FOTOWETTBEWERB
62	**BÜCHER**
67	**MITGLIEDSANTRAG**

EDITORIAL



Liebe Pilgerfreunde,

es ist Herbst. Das ist die Zeit für den Jakobsfreund, für unser Herbsttreffen, aber auch Zeit zum Innehalten. Was ist vom Sommer geblieben? Was ist von meinen Pilgererfahrungen des Jahres geblieben? Was hat mich berührt? Was wirkt nach? Was kann mich durch die dunkle Jahreszeit tragen, mich vielleicht sogar motivieren, auch im nächsten Jahr solche Erfahrungen zu suchen?

So besteht denn dieses Heft auch nicht nur aus vielen Berichten, sondern im Schwerpunkt aus Gedanken zum Camino, aus den Erfahrungen und aus dem, was der Weg uns lehrt, was er mit uns macht. Wer gepilgert ist, hatte Höhepunkte und Tiefen, er hat die Erfahrung von Hilfe und Begegnung gemacht. So hoffe ich, ihr findet euch teilweise darin wieder. Diskutiert die Gedanken und führt sie im eigenen Sinne fort.

Auch unser Herbsttreffen dient dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Nehmt die Gelegenheit wahr. Gleichzeitig sind ja auch einige Dinge für die Zukunft des Vereins zu regeln. Also auf nach Werl! Wer übernachten will, melde sich an. Wer nur am Samstag oder nur am Sonntag dabei sein möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen.

Danach wünsche ich gute Wintermonate. Plant nach euren Kräften die Aktivitäten des nächsten Jahres, seien es Pilgerwege oder etwas anderes. Wichtig dabei: auch die Vorfreude beim Planen darf man genießen. Da im Frühjahr wichtige Wahlen anstehen, denkt bitte auch mal darüber nach, wie ihr den Verein unterstützen könnt.

Buen Camino

Euer Heino von Groote

-Präsident-

Große Verdienste um den Pilgerverein und die Region

Der Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn zeichnete sein langjähriges Vorstandsmitglied Annemarie Schmoranzer mit dem Paderborner Pilgerzeichen aus.



Annemarie Schmoranzer war schon vor der offiziellen Gründung des Vereins in Paderborn bei der Gruppe von Menschen, die den Pilgergedanken unterstützten und verbreiteten. Von 1998 bis 2012 war sie im Vorstand des Vereins.

Ihr großes Verdienst war es, dass sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Herbert die mittelalterlichen Pilgerwege im Sauerland erforschte.

Sie führten umfangreiche Archiv-Recherchen durch und gaben Anstöße zur Auszeichnung der Wege. Bei der Altertumskommission des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe waren sie als Fachleute anerkannt. Auf ihren Arbeiten bauen die heutigen offiziell ausgeschilderten Pilgerwege „Heerweg“ und Heidenstraße auf. Davon profitiert auch weiterhin die gesamte Region.

Sie brachte drei Bücher zum Pilgern im Sauerland und auf der Heidenstraße heraus. Auf ihre Initiative sind auch zahlreiche Pilgersteine an den Wegen entstanden. Diese zeigen nicht nur den Pilgern den Weg, sondern erinnern die Bevölkerung, dass sie an einem historischen Weg wohnt.

Das „Paderborner Pilgerzeichen“ wurde den Pilgerzeichen des Mittelalters nachempfunden. Es zeigt den Bistumsheiligen Liborius, das Dreihasenfenster und die Jakobusmuschel. Es gilt als höchster Dank des Freundeskreises.

PRESSESPLITTER

DIARIO DE NAVARRA

Pilgerherberge “Casa Paderborn”

Am Ufer des Arga, mit einem ausgeprägten deutschen Akzent, feiert die Pilgerherberge „Casa Paderborn“ ihr zwanzigjähriges Bestehen und empfängt Pilger aus aller Welt. Nach einer Zeitspanne von zwanzig Jahren, die von Gastfreundschaft geprägt war, wurde eine ganz besondere Feier veranstaltet, um den Beginn einer neuen Saison zu starten.

Zwei Jahrzehnte Gastfreundschaft auf dem Camino

NOELIA GORBEA – **Pamplona, 2. Mai 2026**

Es gibt Orte, die sich nicht allein durch Zahlen erklären lassen, so beeindruckend diese auch sein mögen. Es handelt sich um Orte, die eine größere Bedeutung haben als nur physische Räume – sie sind Zufluchtsorte und Orte der Begegnung. Ein Beispiel hierfür ist die Pilgerherberge “Casa Paderborn” am Ufer des Flusses Arga, die in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert und in dem ehemaligen Chalet de Iraizoz untergebracht ist (das viele noch als “Haus des Tierarztes” in Erinnerung haben).

Denn diese besondere Herberge, die alle drei Wochen von zwei Personen geführt wird, ist ein Schmelztiegel der Akzente, Anekdoten und Kulturen. So wie sie Jean Yves Koch, Irmgard King, Josef Hötte und Peter Horstmann in sich tragen, die von zahlreichen Erlebnissen berichten. “Der Jakobsweg ist durch seine Unvorhersehbarkeit geprägt. So haben wir beispielsweise Gäste, die zum Schlafen gekommen sind und uns am Ende dabei geholfen haben, eine Tür zu reparieren, die nicht richtig schloss”, erklärt das deutsche Hospitalero-Paar Peter und Josef, das jetzt die Herberge leitet.

Denn jedes Jahr kommen etwa 3.400 Menschen hierher. Insgesamt rund 68.000 Pilger. Hinsichtlich der Nationalitäten der Pilger ist eine Diversität von 35 verschiedenen Nationalitäten festzustellen. Und unter all diesen eine Konstante: der deutsche Einfluss. „Wir haben ein Gemälde aus dem Paderborner Dom, das die bekannten Drei Hasen darstellt“, erzählt Josef Hötte und bezieht sich dabei auf drei ineinander verschlungene Hasen, sodass sie, obwohl sie insgesamt drei Ohren haben, jeweils nur zwei zu haben scheinen.

1

---

24 PAMPLONA Y COMARCA

Sábado, 25 de octubre de 2025
DIARIO DE NAVARRA

A orillas del Arga, con un marcado acento alemán, el albergue Casa Paderborn cumple veinte años acogiendo a peregrinos de todo el mundo. Dos décadas de hospitalidad que arrancan una nueva temporada con una celebración muy especial

Dos décadas de hospitalidad en el Camino

NOELIA GORBEA Pamplona

Hace 20 años, Irmgard King, Josef Otto y Peter Horstmann, de Paderborn, tuvieron la curiosidad de conocer el “Camino de Santiago en bicicleta”. Querían saber qué les llevaba a tantos peregrinos a recorrer a pie el Camino Francés. Cuando llegaron a Arga Paderborn, a orillas del río Arga, en el término municipal de Villatuerta, donde se encuentra el albergue, quedaron fascinados por el antiguo chalet de estilo inglés que hoy acoge a los peregrinos como la Casa del Hermano.

Tan es así que, tras pasar varias semanas en el camino, decidieron regresar por sus propios medios a Pamplona para ofrecerse como voluntarios en el albergue, en el que ya no volverían a ser huéspedes, sino anfitriones, anotando cada día en el libro de entradas a todos los peregrinos que pasaban por allí.

Una historia que sigue

Y así, casi sin proponérselo, el albergue se ha convertido en una especie de destino de turismo emocional, donde Pamplona no es más que una excusa. Y hablamos con los peregrinos, la “comunidad” alrededor del albergue, que ya se ha convertido en una gran familia que se siente en casa en Pamplona y en el Camino de Santiago. En su cuenta de Instagram @casa.paderborn ya suman más de 2.400 seguidores.

Para el libro de Casa Paderborn, que se encuentra a libre disposición de todo... encontrará Horstmann, puede leer la importancia de asumir correctamente, de gestos...



Peter Horstmann, Irmgard King, Jean Yves Koch y Josef Otto son hospitaleros en Casa Paderborn y en la imagen, en dos de ellos en el relevo de la gestión.

Del 1 de marzo al 31 de octubre por 9,50 euros la noche y 3,50 el desayuno



El salón de la residencial es impresionante.

Copia para uso exclusivo de 290583 - 19d7337f3b1749cf894e109db4578552

DETRÁS

Jean Yves Koch
HOSPITALERO EN PRIMAVERA
“Hay peregrinos que quieren ir demasiado deprisa y les explicamos que no consiste en correr, sino en llegar”

Josef Otto
HOSPITALERO EN PRIMAVERA
“Estar aquí durante tres semanas es una experiencia que nos encanta. Unos años sí”

Peter Horstmann
HOSPITALERO EN OTOÑO
“Intentamos explicar bien a los peregrinos que ver a Dios, porque quizá es su única vez en Pamplona”

Irmgard King
HOSPITALERA DURANTE TODO EL AÑO
“Soy hospitalera y he realizado el Camino desde mi parte, a 2.400 km”

De todo, menos cocinar

El albergue dispone de una cocina, pero no se ofrecen servicios de alojamiento, solo alojamiento, aparte de literas, cuarto de baño y tres habitaciones. Ofrecen también lavadoras y secadoras, frigoríficos, sala de reuniones y una zona de descanso. Dispone de wifi y enchufes para cargar dispositivos, así como un espacio cerrado con el fin de poder guardar bicicletas y otros enseres peregrinos. También tiene una máquina de café y la hospitalera.

SEITE 16 / STADT PADERBORN

Jakobusfreunde feiern 20 Jahre Casa Paderborn

Seit 2006 können Pilger auf dem Weg zum Grab des Apostels Jakobus einen Halt in der Casa Paderborn machen. Die Jakobusfreunde zelebrieren nun das 20-jährige Bestehen ihrer Herberge im spanischen Pamplona.



14. APRIL 2026

Tom Wollenhaupt

Paderborn. Die Jakobusfreunde Paderborn feiern das 20
Casa Paderborn. Die Herberge des Pilgervereins in der n
Pamplona wurde gegründet, um Pilgern eine Unterkunft

LOKALES

Donnerstag, 30. Juli 2026

Mehr als 85.000 Pilger hat die „Casa Paderborn“ in Pamplona in 20 Jahren beherbergt

Raststätte und Botschafter

Von Dietmar Kemper

PADERBORN (WV). Das gibt es so bei keiner anderen Partnerstadt: Die „Casa Paderborn“ symbolisiert und fördert die guten Beziehungen zwischen Pamplona und Paderborn. Die Pilgerherberge auf dem Weg nach Santiago de Compostela gibt es jetzt seit 20 Jahren.

„Die Städtefreundschaft bestand erst wenige Jahre, als der Vorstand der Jakobusfreunde mit Professor Dr. Herr und Gesine de Castro auf die Idee kam, eine solche Pilgerherberge wäre ein guter Baustein,“ erinnert sich der heutige Präsident des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn, Heino von Groote. Auf spanischer Seite habe sich Jesus Hernandez Aristu sehr dafür eingesetzt.

Die Kalkulation ging auf. Die Zahl der Übernachtungen von Pilgern stieg von Jahr zu Jahr. Waren es zu Beginn 3221, kletterte die Zahl auf 5641 in 2009. Damals wurde der bis heute gültige Rekord erreicht. Die Corona-Pandemie sorgte für den totalen Einbruch, danach blieben die Zahlen unter dem Niveau



Heino von Groote (links) und Josef Neufeld vor dem Pilgerbüro an der Busdorfmauer. Das Banner erinnert an die Zeit der Gastarbeiter, als Paderborn eine spanische Mission hatte. Foto: Oliver Schwabe

erpilger“ mache die Runde und meine überwiegend jun-

sönlich; beschreibt Heino von Groote die Anlaufstelle men berät ein einheimischer ingenieur, einmal im Jahr men, müssen sie ihren Pilger-ausweis vorzeigen. Hin und

Pilgerstammtisch in Paderborn

Elke Reineke



PILGERSTAMMTISCH IN PADERBORN

Hier sollen Pilgererfahrene und -interessierte zusammenkommen, um sich rund ums Pilgern auszutauschen, neue Wege zu entdecken und sich gegenseitig zu inspirieren. Zur Vorbereitung auf eine Pilgerreise geben wir Infos zu den verschiedensten Pilgerwegen in Deutschland und Spanien – wir sind offen für Gespräche. Gerne nehmen wir auch eure Themenwünsche entgegen.



Der nächsten Pilgerstammtische im Pilgerbüro, Busdorfmauer 33, 33098 Paderborn finden statt am

Donnerstag, 05.11.2026 um 19.00 Uhr
Freitag, 15.01.2027 um 19.00 Uhr
Freitag, 05.03.2027 um 19.00 Uhr
Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Die Termine werden auch rechtzeitig über unsere Website / Newsletter bekanntgegeben.

Partnerschaft besiegelt

Marek Stasiczek

Die beiden Jakobusvereine aus Werne und Paderborn haben eine Vertiefung ihrer Partnerschaft beschlossen. Das bereits seit einiger Zeit angestrebte Zusammenwirken zur Unterstützung der Jakobuspilger wurde bei einem Besuch von Karl-Rudolf Böttcher, Mitglied des Vorstands des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn e.V., bei der Vorstandssitzung des Fördervereins Jakobsweg Werne e.V. am 17. Juni 2026 besiegelt.

Zu Beginn des Treffens stand der Austausch über die Ziele und Aktivitäten der beiden Partner. Die Schwerpunkte der Vereine, aktuelle und zukünftige Veranstaltungen, die digitale Vernetzung über die Internet Präsenz standen hier im Vordergrund.

Die unterschiedlichen und sich sehr gut ergänzenden Angebote zum „Pilgern vor der Haustür“, dem Motto des Fördervereins in Werne, können z. B. durch die Pilgerreisen nach Spanien der Paderborner erweitert werden. Der Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn betreibt in Pamplona im Nordosten Spaniens (Navarra) eine Pilgerherberge, in der Pilger aus Werne und Umgebung herzlich eingeladen sind. Nicht unerwähnt soll auch der Pilgershop in Paderborn bleiben, der Pilgerbedarf anbietet und auch versendet.

Darüber hinaus berichtete Karl-Rudolf über den im vergangenen Jahr gegründeten Verband der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e. V. in dem die Aktivitäten der lokalen Jakobus-Vereine gebündelt werden sollen. Die Informationen aus „erster Hand“, Karl-Rudolf vertritt die Paderborner im Vorstand der Organisation, wurden mit großem Interesse aufgenommen.

Nach dem offiziellen Teil des Besuchs bildete eine kurze Besichtigung der Innenstadt von Werne einen willkommenen Abschluss. Sie führte zu den für die Jakobuspilger wichtigen Stätten:

der Jakobusfigur in der Sankt Christophorus Kirche (Foto), der Klosterkirche und der Pilgerherberge im Pesthaus des Klosters.



Karl-Rudolf Böttcher, zum ersten Mal in Werne, war insbesondere von der Pilgerherberge beeindruckt. Denn wie er sagte, "noch nicht einmal Paderborn verfüge über eine solche Einrichtung".

Wir freuen uns alle auf den Austausch und die zukünftige Zusammenarbeit.

Liborivortrag - Glückorte auf dem Jakobsweg

Josef Leifeld



“Glücksorte auf dem Jakobsweg“, so lautete der Titel des diesjährigen Liborivortrages der Jakobusfreunde Paderborn. Dass dieses Thema trotz gleichzeitig stattfindender interessanter anderer Liboriveranstaltungen sehr viele Interessierte – nicht nur Pilgerinnen und Pilger – anzog, spiegelte schon allein die Tatsache wider, dass das Auditorium Maximum der Theologischen Fakultät Paderborn nahezu komplett besetzt war.

Als Referent zu Gast war in diesem Jahr der in Pamplona direkt am Jakobsweg wohnende deutsche Reiseschriftsteller und Journalist Dr. Andreas Drouve, einigen Teilnehmern vielleicht noch bekannt von früheren Vorträgen zum Thema Pilgern. Dr. Drouve hat als Reisejournalist bisher mehr als 100 Bücher verfasst, sein Themenschwerpunkt ist der Jakobsweg.

Im Rahmen der Vorstellung seines neuen Buches zum Thema verband der Referent Reisebericht, Lesung und persönliche Gedanken zu einer Einladung, den Jakobsweg als Kette von Glücksorten zu erleben. Er machte deutlich, dass Glück nicht an spektakulären Ereignissen hängt, sondern in Achtsamkeit, Gemeinschaft, Natur und persönlicher Entwicklung gefunden werden kann. Insofern blieben die vielfach bekannten und in jeder Reiseliteratur zu findenden Orte und Motive zum Jakobsweg außen vor. Die Kernaussage des Vortrags beinhaltete, dass Glück auf dem Jakobsweg nicht nur das Erreichen des Zielortes Santiago de Compostela bedeutet, sondern vor allem in den vielen kleinen Momenten des Unterwegsseins liegt. Natur, Begegnungen, Stille, Achtsamkeit und persönliche Reflexion machen den Jakobsweg zu einer Reise zu sich selbst.
Wo bei allen Einigkeit herrschte: Glück ist individuell. Das war auch die Konsequenz aus den Antworten des Publikums, die in Form einer Interaktion zum Thema “Glück“ befragt wurde. Eine weitere Erkenntnis war: Der Jakobsweg ist mehr als eine Wanderung. Seit mehr als 1.000 Jahren steht er für Sinnsuche, Entschleunigung, Freiheit

und vor allem persönliche Entwicklung. Achtsamkeit und Natur zogen sich wie ein roter Faden durch den Vortrag. Wälder, Blumen, Wasser, Berge und Landschaften wurden als Kraftquellen beschrieben. Die Reise verändert den Blick auf das Alltägliche. Kleine Dinge wie Mohnfelder, Kastanien, Wasserrauschen oder Sonnenlicht erhalten eine neue Bedeutung. Historische und spirituelle Orte vermitteln Ehrfurcht und regen zum Nachdenken an. Aber vor allem: Menschen machen den Jakobsweg besonders.

Ehrenamtliche Hospitaleros und hilfsbereite Einheimische stehen für Gastfreundschaft und Mitmenschlichkeit. Meditation und Einkehr werden immer wieder angeregt, etwa durch Wasser, Kerzenlicht, Waldboden oder stille Plätze. Somit dient der Jakobsweg als Metapher für das Leben, Höhen und Tiefen, Umwege, Belastungen und Neubeginn spiegeln persönliche Lebenswege wider. Santiago de Compostela ist nicht nur das Ziel, sondern der Beginn einer neuen Lebensreise. Die Botschaft lautete: Der Weg selbst ist das eigentliche Ziel – und kann weit über die Pilgerreise das eigentliche Leben bereichern.

Nach dem Vortrag hatten die zahlreichen Gäste Gelegenheit, mit dem Referenten direkt ins Gespräch zu kommen und ihr Buch signieren zu lassen. Viele nutzten die Gelegenheit, um ihre eigenen Pilgererfahrungen zu teilen oder Fragen zum Thema zu stellen.



Erstmalig Jazzkonzert vor dem Pilgerbüro an der Busdorfmauer

von Josef Leifeld







Jakobusfreunde und Jazzkonzert. Das hatte es in dieser Form bisher so noch nicht gegeben**.** Premiere dieser ungewöhnlichen Konstellation war am Freitagabend – 14. August - gegen 18.00 Uhr auf der Wiese zwischen dem Pilgerbüro und der Stadtmauer der östlichen Innenstadt. So außergewöhnlich wie dieser Ort waren auch die Ausführenden dieses Konzerts. Es handelte sich um das „Münsterland-Trio“ mit dem Gastsolisten und Saxofonisten Alberto Artego aus der Paderborner Partnerstadt Pamplona. Die Jakobusfreunde traten als Mitveranstalter auf.

Vor mehr als 200 Zuhörern entwickelte sich bei warmem Spätsommerwetter ein musikalisches Ereignis mit besonderem internationalem Esprit. Die Musiker griffen dabei auf europäische Musiktradition zurück, die von dem Quartett interpretiert und musikalisch erweitert wurde. Das Trio spielte feinen kammermusikalischen Jazz, zu dem die lyrischen und formbewussten Improvisationen Artegos gut passten. Die zu einem Quartett erweiterte Band stützte sich dabei auf das europäische Volksliedererbe, dessen musikalischen Motive die Musiker interpretierten.

Ein herrlicher musikalischer Spätsommerabend, der den Zuhörern noch lange in Erinnerung geblieben ist, bleibende Eindrücke erweckte und förmlich nach einer Fortsetzung im nächsten Jahr verlangte. Ganz abgesehen von der Frage, warum ähnliche Konzerte an diesem außergewöhnlichen Ort nicht schon früher stattgefunden hatten.

Sonntagspilgern 2026



Unser Sonntagspilgern bot auch in diesem Jahr wieder fünf Veranstaltungen an. Das letzte Sonntagspilgern auf dem Viaduktwanderweg findet erst nach Druck dieses Heftes am **Sonntag, 11.10.2026** statt. Wir laden hierzu noch herzlich ein.

Alter Pilgerweg *mit Josef Leifeld*

Bei leider nur mäßigem Wetter trafen sich am Sonntag, dem 19.April, immerhin 13 Pilger im Paderborner Süden, dem Haxtergrund, um den "Alten Pilgerweg" in Form eines Rundweges zu absolvieren. Der "Alte Pilgerweg" folgt in weiten Teilen den Spuren der Wallfahrer, die über die "Via Regia", einer seit dem Mittelalter bestehenden Heer- und Handelsstraße, zur "Hilligen Seele" bei Dörenhagen pilgerten.

Aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse beschloss man, nicht den gesamten Rundweg zu gehen, sondern die Strecke um den Bogen über Etteln (barocke Kluskapelle und Bauernhauscafe "Kapellenhof") auf ca. 15 km abzukürzen, dieses aber ebenfalls als Rundweg.

Nach einem ersten Zwischenstopp bei der Marienstatue am "Stern" führte der weitere Weg durch Schloß Hamborn. Zu beiden Örtlichkeiten erhielten die Pilger jeweils kompakte Informationen.

Zurück ging es dann durch die für die Paderborner Hochfläche typischen Buchenwälder zum Friedwald im Waldbezirk Nonnenbusch.

Ein letzter, etwas längerer Zwischenstopp erfolgte dann an und in der Kapelle "Zur Hilligen Seele" bei Dörenhagen. Auch hier gab es dann nochmals Informationen zum Ort und Geschichte der Kapelle. Der Rückweg erfolgte dann wieder zum Ausgangspunkt im Haxtergrund. Trotz der widrigen Wetterverhältnisse freuten sich alle Teilnehmer, diese Pilgerwanderung mitgemacht zu haben.



St. Margaretha Dahl *mit Dahler Pilgerfreunden*

von Norbert Liehr



Am 14.06.2026 fand bei herrlichem Sommerwetter erstmals das Sonntagspilgern der Jakobusfreunde Paderborn in Dahl statt. Die Pilgerfreunde wurden zu Beginn vor der St. Margaretha Kirche durch den Leiter des Arbeitskreises Pilgerkirche Dahl, Manfred Kalbers, begrüßt. Dann führte Norbert Liehr die 17 Teilnehmer umfassende Gruppe auf die geplante Pilgerschleife des „Alten Prozessionsweges“ auf die Höhen um Dahl.
An verschiedenen Wegekreuzen wurde Halt gemacht und diese erläutert. Gereon Potthast gab dazu an einigen Kreuzen geistige Impulse. Nach knapp 8 Km wurde die Kirche wieder erreicht und es erfolgte dort ein kurzer Abriss zur Kirchengeschichte und zur Ausstattung der Kirche. Als Höhepunkt wurde dann die erst kürzlich renovierte Reliquienmonstranz aus dem 18. Jh. mit einem Kreuzpartikel aus dem Kaiserlichen Hof von Wien präsentiert. Zum Abschluss ging es dann noch in das Pfarrheim zu Kaffee und Kuchen.

Pilgerradweg zum Sonnengesang des Hl. Franziskus

mit Maria Diedrich und Josef Hötte

Bei sommerlichen Temperaturen fanden sich ab 10 Uhr immer mehr Radpilger am Treffpunkt bei den Franziskanerinnen in Salzkotten ein. Einige hatten vorher dort die Messe besucht und schließlich waren wir zu meiner Freude eine Gruppe von über 20 Teilnehmer/innen. Schwester Alexandra erzählte uns etwas über die Entstehung des Pilgerradweges. Die Umsetzung erfolgte mit reger Beteiligung vieler Interessierter aus allen Teilen des Pfarrverbundes Salzkotten. Nun stehen 11 Stelen aus Glas mit wunderbaren Bildern, die von einer Oberstufenschülerin gemalt wurden, zu den Versen des Sonnengesangs in den Ortsteilen. Ein sorgfältig recherchierter und gut gekennzeichneter Weg führt von einer Station zur anderen.
Josef Hötte, der sich mit der Strecke gut vertraut gemacht hatte, fuhr voraus und ich bildete den Schluss. Schon am Emmausweg gab es die erste Station ‚Schwester Mensch‘ mit einem kurzen Impuls. Weiter ging es über Scharmede ‚Mutter Erde‘ nach Thüle mit der Stele zum ‚Bruder Tod‘. Hier wurden Gedanken, Anregungen und

Impulse vorgetragen, die für einige sehr bewegend waren.
Auf der flachen Strecke, die fast ausschließlich auf Wirtschaftswegen verläuft, konnte man sich prima beim Radeln austauschen. Es folgten die Stationen in Mantinghausen ‚Bruder Feuer' und Verlar ‚Bruder Mond und Sterne'. Bei jeder Stele hielten wir kurz zur Betrachtung an, wodurch sich automatisch bei der Hitze auch ausreichend Trinkpausen ergaben. In Holsen ‚Schwester Sonne' konnten wir im hinter der Kirche liegenden, wunderschön angelegten Philipp Neri-Garten unser Mittagspicknick halten. Hier wurde extra für unsere Gruppe eine weitere Sitzgarnitur im Schatten aufgestellt, so dass fast alle einen Sitzplatz fanden. Nach ein paar einführenden Worten gingen wir dann in die ‚Licht am Weg Kirche', wo wir uns von Musik, Lichtinstallation und Texten zum Radpilgern, sowie einem von Hanna Haller gesungenen Vater unser beeindrucken ließen.
In Verne folgte ein Impuls zum Vers ‚Bruder Mensch' und es gab Zeit zur Besichtigung der Wallfahrtskirche. In Upsprunge ‚Schwester Wasser', lockte das Wassertretbecken einige Teilnehmer zu einer kurzen Abkühlung bei den inzwischen auf ca. 30 ° C angestiegenen Temperaturen. Schnell erreichten wir nun unser Ziel, die Stele ‚Salz aus Mutter Erde' beim Gradierwerk in Salzkotten. Hier gab es einen weiteren Impuls.



Nach einer fußläufigen Umrundung des Gradierwerks folgten die Abschlussgedanken und der Dank an alle, die dieses schöne Erlebnis ermöglicht hatten, und an die tolle Gruppe. Viele Teilnehmer/innen gingen anschließend mit ins Ratskaffee und ließen das Erlebnis bei Getränk und Kuchen ausklingen, ehe sie sich in alle Richtungen verabschiedeten.
Wer durch diesen Bericht neugierig geworden ist oder an dem Termin verhindert war, kann diesen Weg auch gut allein oder besser und vielleicht auch noch etwas schöner in einer kleinen Gruppe radeln. Die Strecke, sowie umfangreiche Informationen und Impulse finden sich auf der Internetseite www.pilgerradweg-sonnengesang.de. Zudem findet man auf jeder Stele einen Scancode, mit dem man die Informationen vor Ort abrufen kann. Die ‚Licht am Weg Kirche' in Holsen ist täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet und lädt zum Verweilen ein, ebenso der schöne Garten hinter der Kirche. Das Schaltpult zur Wahl der Installationen (Musik und Inspiration) ist für jeden sehr leicht zu bedienen.

Spuren des Wassers

Inklusiver Pilgerweg für Menschen mit und ohne Handicap

von Norbert Liehr und Josef Leifeld

Das Angebot und die Durchführung waren neu: Unter dem Motto “Mein Leben folgt den Spuren des Wassers“ führten die Jakobusfreunde Paderborn erstmals Anfang August eine Pilgerwanderung für mobilitätseingeschränkte Menschen entlang der Pader durch.
Bei heißem Sommerwetter hatten sich 17 Personen an der Stadtbibliothek eingefunden, darunter 2 Rollstuhlfahrerinnen mit Begleitung sowie vier Pilger mit Rollatoren und einige eingeschränkt gehfähige Personen. Unter der Leitung von Heinz Volke und Norbert Liehr wurden den Teilnehmern die Bedeutung und die Nutzung der Pader für die Stadt Paderborn im Laufe der Jahrhunderte näher gebracht. Im Rahmen der Pilgerwanderung wurden dabei vier Quellbecken besichtigt und sogar Wasser aus der Pader geschöpft.
Darüber hinaus gab es auch einige geistige Impulse zum Thema Wasser. So wurde anhand der Quellen der warmen und kalten Pader an die eigenen Quellen im Leben erinnert.
Kurz vor dem Ende ging es noch an die leider versiegte Ottilienquelle. Den Abschluss nach ca. 4,5 km und zwei Stunden bildete die Einkehr im Café des Heinz-Nixdorf-Forums. Alle Teilnehmer waren etwas erschöpft, aber glücklich, den Weg geschafft zu haben und mehr über das Europäische Kulturerbe-Siegel, das die Pader in diesem Jahr erhalten hat, erfahren zu haben.



Karfreitagspilgern 2026

von Heinz Volke



Mehr als 30 Pilger hatten sich am Karfreitag morgens um 8.00 Uhr bei bedecktem Himmel vor dem Paradiesportal des Domes zum traditionellen Karfreitagspilgern zum Wallfahrtsort Kleinenberg eingefunden.
Das Paradiesportal des Domes hat Tradition und war bereits seit Jahrhunderten Treffpunkt für Pilger auf ihren Wegen nach Santiago, Rom oder Jerusalem. Im Mittelalter bot hier die große Vorhalle den zahlreichen Pilgern Unterkunft und Schutz.
Die erste Strecke des Karfreitagspilgerns erfolgte auf dem Sauerland-Camino vom Dom, durch die Mallinckrodtstraße und den alten Hohlweg. Dann südlich von Paderborn auf die Haxterhöhe und von dort zum Muttergottesbild am Stern und zur Kapelle „Hilligen Seele“ bei Dörenhagen. Sie gilt seit über 1000 Jahren als wichtiger Ort der Kreuzverehrung. Auch hier erfolgte wieder ein geistlicher Impuls.



Durch den Friedwald Nonnenbusch verlief der Weg weiter bis Grundsteinheim. Die Rast war wieder in der Schützenhalle, was die Pilger sehr dankbar aufnahmen.
Über die Energiestadt Lichtenau führte der Weg nach Kleinenberg, zuerst zum Mutter-Gottes-Brunnen mit der Lourdes-Grotte, wo der Abschluss erfolgte. Auf dem Weg zum Pilgercafe befindet sich die Wallfahrtskirche mit dem Gnadenbild „Maria-Helferin vom Berge“. Der Ort zählt zu den ältesten Wallfahrtsorten in Westfalen.



Froh gelaunt und beseelt, von guten Gesprächen und Eindrücken, erreichten wir dann das Pilgercafé. Hier ließen wir uns die Pilgersuppe und weitere Köstlichkeiten schmecken.

Ein anstrengender, spiritueller und erlebnisreicher Tag lag hinter uns. Die Teilnahme war wieder lohnenswert. Einige von weiter angereiste Pilger nutzen noch die Herberge zur Übernachtung. (www.pilgercafe-kleinenberg.de)

Emmausgang

mit Christiane Lichtenberg

"Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein"

Unter diesem Blickwinkel fand auch in diesem Jahr der Emmausgang der Jakobusfreunde am Ostermontag statt.
Auf dem bekannten Weg von den Kleingärten an der Wewerschen Straße führte uns der Weg über Wewer nach Salzkotten, 60 Stadien entfernt.
Die Impulse in diesem Jahr richteten sich auf den Wegbegleiter, Jesus, der mit uns auf dem Weg war und ist. In Form von Engelkarten trugen die Pilger diese Begleitung sichtbar mit sich.
Auch wenn ich als Pilgerbegleiterin nur die Impulsgeberin an den einzelnen Stationen war, spürte ich beim gemeinsamen Brot brechen im Franziskanerinnen Kloster Salzkotten die bereichernde Erfahrung der Pilger gemeinschaftlich unterwegs gewesen zu sein.
Die Rückkehr nach Paderborn stellte auch in diesem Jahr eine Herausforderung dar, die wir gemeistert haben.

1. Station am Parkplatz

Evangelium nach Lukas

Gemeinsam unterwegs
In Stunden von Trauer und Verzweiflung
Zerschlagenen Hoffnungen
Aufgegebenen Träumen
Verlassen
Allein gelassen
Da kommt dieser Fremde,
Der so ahnungslos ist
Und doch zugewandt Gegenwärtig
Stellt er ganz einfache Fragen
Und öffnet Horizonte im Gehen....
Ein Fremder geht mit
Vielleicht ein Engel?
Auch auf unserem Weg geht ein Engel mit
Jeder darf sich eine Engelkarte ziehen und sich einen Begleiter mit auf diesen Weg nehmen...

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für dem gemeinsamen Weg. Der göttliche Segen begleite Euch durch dieses Jahr.





Die Heidenstraße ruft - *Pilgerwanderung durch das Sauerland -*

von Karl-Rudolf Böttcher

Die Heidenstraße, die im Mittelalter von Köln bis nach Leipzig führte, ist wieder von Korbach bis Köln als Pilgerweg ausgeschildert. Am 29. Mai 2026 startete eine Pilgergruppe des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn, mit 19 Personen, an der Kilianskirche im waldeckschen Korbach. Nach dem eindrucksvollen Pilgersegen in der Kirche durch den ev. Pastor, für den diese Zeremonie übrigens Neuland war, führte uns der Weg bis nach Medebach-Oberschledorn im Hochsauerland. Übernachtet wurde nach Pkw-Transfer in Winterberg-Elkeringhausen.

Vorbei am „Heidentempel“ und kleinen Kapellen pilgerten wir bis zur Jakobuskirche in Winterberg. Von dort mussten noch einige Höhenmeter bewältigt werden, um den zweithöchsten Berg Nordrhein-Westfalens, den 841 m hohen **Kahlen Asten** zu erreichen. Für diese Strapaze entschädigte die Übernachtung im höchsten Hotel von NRW im dortigen Astenturm mit einer herrlichen Aussicht.



Am nächsten Morgen erwachten wir bei einem starken Gewitter, das sich allerdings bis zu unserem Abmarsch vollständig verzogen hatte. An diesem Sonntag war die Herz-Jesu-Kirche in Schmallenberg-Gleidorf unser Ziel, wo unsere Pilgerwanderung zunächst endete.

Am Freitag, dem 12. Juni, trafen wir uns wieder in Gleidorf. Allerdings hatte sich die Pilgergruppe auf neun Personen dezimiert. Durch malerische Ortschaften pilgerten wir bis zur Jakobus-Kirche in Elspe. Leider waren unterwegs einige Kirchen verschlossen, so dass die Ausbeute an Pilgerstempeln mager ausfiel. Hervorzuheben sind die Fürsorge und Herzlichkeit der





Herbergsmutter in Elspe, von der alle Pilger begeistert waren.

Der nächste Tag brachte eine große Überraschung, denn der Pilgerweg, war aus unerklärlichen Gründen in Grevenbrück abweichend von der ursprünglichen, im Internet ausgewiesenen Route, an mehreren Stellen verlegt worden.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe will sich um eine entsprechende Klärung bemühen. Auf der Strecke über Niederhelden, vorbei an der Burg Schellenberg, erreichten wir Attendorn und nach Durchquerung der Stadt unser Hotel im Ortsteil Ewig.

Der letzte Tag unserer Pilgerwanderung führte uns nach kurzer Rast an der Volmequelle zur Jesus-Christus-Kirche in Meinerzhagen. Dort endete unser Pilgerweg durch das Sauerland.





Unseren Weg kann man wie folgt einsehen:
Jakobsweg Heidenstraße: Korbach -Meinerzhagen • Pilgerweg » outdooractive.com
Wer weiter nach Köln pilgern möchte, muss dann zunächst das Bergische Land durchqueren, Informationen dazu:
Jakobsweg Heidenstraße: Elspe-Köln • Pilgerweg » outdooractive.com

Klostermarkt Dahlheim

Elke Reineke

Das Kloster Dalheim ist ein ehemaliges Augustiner-Chorherrenstift bei Lichtenau im Kreis Paderborn. Am 29. und 30.08.2026 waren wir in der wunderschönen alten Klosteranlage anl. des Klostermarktes in einer Ausstellungs-Hütte vertreten. Insgesamt waren fast 50 Aussteller vor Ort. Für das leibliche Wohl war gut gesorgt und das Rahmenprogramm sehr interessant.

Am Samstag konnten wir viele Jakobsweg-Interessierte beraten. Dienst machten am Vormittag Barbara Plass und Josef Leifeld, am Nachmittag Elke Reineke und Heinz Volke.



Am Sonntag haben uns unsere Mittglieder Josef Lumme und seine Frau Petra vertreten. Josef Lumme ist auch im Vorstand des Sauerländer Heimatbundes und konnte viele Tipps zu den Pilgerwegen im Sauerland geben.









Einladung zum Herbsttreffen

am 07. und 08. November 2026



Ort: Pilgerkloster 59457 Werl, Steinergraben 53

Direkt am Kloster befinden sich leider nur ein paar wenige Parkplätze. Es gibt in der nahen Umgebung etliche Möglichkeiten. Ausschilderung soll am Kloster erfolgen.

Wir wünschen euch allen eine gute Anreise.

Samstag, 07. November 2026

	Anreise und Bezug der Zimmer
11:00 Uhr	Hospitalero-Treffen
14:00 Uhr	**Stadtführung Werl**
16:00 Uhr	Pilgercafé
17:00 Uhr	**Mitglieder-Versammlung** 2026 (siehe nächste Seite)
19:00 Uhr	> Möglichkeit des Austauschs im großen Pilgersaal des Klosters > oder gemeinsames Abendessen im „Markt 20“ (Anmeldung erforderlich) > Ausklang im Franziskuskeller

Sonntag, 22. März 2026

Ab 08:30 Uhr	Frühstück im großen Pilgersaal
10:00 Uhr	Messe in der Kirche
11:30 Uhr	**Vortrag Volkmar Stieboy: Mein Weg** Was treibt einen 55-jährigen Mann dazu, mit 28 Kilogramm Gepäck über 3000 Kilometer zu Fuß zu gehen? Die Liebe zu seiner verstorbenen Frau und ein Versprechen am Sterbebett. Dieser bewegende Pilgerbericht nimmt Sie mit auf eine außergewöhnliche Reise von Hannover bis nach Santiago de Compostela. Der Autor kämpft nicht nur gegen körperliche Erschöpfung, schlechte Beschilderung und Unwetter – er ringt vor allem mit seiner Trauer und der Frage, wie er als Witwer weiterleben soll.
Anschließend	gemeinsames Mittagessen Verabschiedung

Einladung zur Mitgliederversammlung 2026

des Freundeskreises der Jakobuspilger - Hermandad Santiago - e.V. Paderborn

Liebe Pilgerfreunde,

hiermit lädt der Vorstand herzlich zur Mitgliederversammlung ein zu
Samstag, 07. November 2026
um 17:00 Uhr im Pilgerkloster Werl, Steinergraben 53, 59457 Werl

Vorgesehene Tagesordnung:

TOP 1: Begrüßung und Beschlussfähigkeit
TOP 2: Totengedenken
TOP 3: Bericht des Vorstands incl. Kassenbericht zum Geschäftsjahr 2025
TOP 4: Bericht der Kassenprüfer
TOP 5: Entlastung des Vorstands
TOP 6: Satzungsänderung
TOP 7: Wahlen: Präsident/in, Vizepräsident/in, Schatzmeister/in, Beisitzer/in, Kassenprüfer/in
TOP 8: Situation 2026
TOP 9: Verschiedenes

Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat sodann zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Über Anträge zur Tagesordnung, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Versammlung.

Für den Vorstand:
Heino v. Groote, Präsident

Im Februar 2026

Zu TOP 7 -Satzungsänderung siehe nächste Seite

Beantragte Satzungsänderung, siehe TOP 7	
Bisherige Fassung § 13 Auflösung des Vereins	**beantragte Fassung § 13 Auflösung des Vereins**
(1) Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden.	(1) … unverändert …
(2) Die Liquidation erfolgt durch den Vorstand	(2) … unverändert …
(3) Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an den Erzbischöflichen Stuhl von Paderborn, der es im Sinne der Satzung des Vereins oder kirchlichen Zwecken im Sinne des § 51 ff AO verwenden darf.	(3) Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vereinsvermögen an den **Verband der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e.V. (VR 42170 B AG Charlottenburg)**, der es im Sinne der Satzung des Vereins oder eigenen Zwecken im Sinne des § 51 ff AO verwenden darf.
Begründung: Bei Gründung unseres Freundeskreises gab es noch keinen entsprechenden Verband, der sich direkt für Pilgerzwecke einsetzte.	

Aufruf: Wir brauchen euch!

Liebe Pilgerfreunde,

unser Verein lebt von den Menschen, die sich gemeinsam für unsere Sache einsetzen. Damit wir unsere Angebote und Veranstaltungen auch in Zukunft so lebendig gestalten können, brauchen wir Eure Unterstützung!

Unser Austausch, unsere Arbeit an den Wegen, unsere Beratung, der Jakobusfreund, die Casa u.v.m. können nur durchgeführt werden, wenn Menschen sich einbringen. Ob regelmäßig oder gelegentlich - jede Hand hilft! Ihr habt eigene Ideen, wie ihr uns unterstützen könnt - wir sind offen für alles und stehen euch bei Fragen gern zur Verfügung.

Im Frühjahr 2027 stehen wieder Wahlen in unserem Freundeskreis an. Ich selbst bin dann acht Jahre im Amt und stehe danach für den Vorsitz nicht mehr zur Verfügung. Elkes Amtszeit läuft jetzt aus, sie hat sich bereit erklärt – vorausgesetzt, sie wird jetzt im Herbst wiedergewählt – vorerst bis zu den nächsten Wahlen im Frühjahr weiter zu machen.

Euer Heino

Anmeldung zum Herbsttreffen der Jakobusfreunde Paderborn
vom 07. bis 08. November 2026 im Pilgerkloster in Werl

Name /Adresse: _____

Kontakt (Telefon/ E-Mail): _____

☐ Ich möchte übernachten Samstag - Sonntag Ü/F 27,50 € _____€
Die Zimmer werden nach Verfügung und Anmeldung belegt
(Mehrbettzimmer mit Stockbetten).

☐ Am Hospitalerotreffen Samstag, 07.11. ab 11.00 Uhr nehme ich teil.

☐ Gemeinsames Abendessen am Samstag, 07.11. im Restaurant Markt 20,
a la Carte auf eigene Rechnung mit Vorbestellung (bitte hier eintragen)
Vorspeise _____
Hauptspeise _____
Nachtisch _____
s. Speisekarte unter https://markt20-werl.de/speisekarte.pdf
oder scanne QR-Code

☐ Am Mittagessen am Sonntag, 08.11. (Suppe)
nehme ich teil p/P 10,00 € _____€

Gesamtbetrag: (bitte berechnen und eintragen) _____€

Anmeldung bitte ans Pilgerbüro, Busdorfmauer 33, 33098 Paderborn schicken
oder mailen: info@jakobusfreunde-paderborn.com
Der Gesamtbetrag ist zu überweisen bis zum 20.10.2026 an:
Jakobusfreunde Paderborn, IBAN DE54 3706 0193 1053 2750 08

Sonderwünsche für Frühstück und Essen, z.B. vegetarisch, vegan,…:

_____

Wir wünschen allen eine gute Anreise.

Frühjahrstreffen 2027

am 13. und 14. März 2027

Ort: Liboriusforum

Save the date

Einladung und weitere Informationen im Frühjahrsheft Nr. 44

Pilgerreisen in Spanien



Via de la Plata

1. Fortsetzung der Pilgerreise 2026 auf dem südlichsten und längsten Jakobsweg Spaniens

im April 2027

begleitet von ***Adriana González***

> Diese Reise ist bereits durch die Teilnehmer der ersten Reise ausgebucht <

Weitere Pilgerreisen in Spanien und Deutschland werden zur Zeit ausgearbeitet und im Frühjahrsheft Ausgabe 44 angeboten.



Die Seele bleibt zurück

von Elke Reineke

(so lautet der letzte Satz im Tagebuch von meinem ersten Camino 2009)



Den Jakobsweg geht man einmal oder immer wieder. Ich habe schon mit vielen Pilgern darüber gesprochen, mit Erst-Pilgern und mit den „Süchtigen“ und es auch selbst erlebt.

Der Camino und damit meinen die meisten den Camino Francés, macht in gewisser Weise süchtig und die einzige Medizin ist, ihn immer wieder zu gehen. Der sogenannte „Camino-Virus“ lässt viele nicht wieder los.

Aber warum ist das so? Eine Pilgerin in der Casa erzählte mir, dass sie auf keinem anderen Weg die Stimmung, die Begegnungen, Erfahrungen und das Gemeinschaftsgefühl so intensiv erlebt hat. Es ist wie eine lange Meditation, ein Finden des Selbst. Dieses Jahr wollte sie den Camino del Norte gehen, hat aber abgebrochen und ist auf den Francés zurückgekommen.

Darum liegt auch ganz viel Macht in der Intensität, den Emotionen, Erlebnissen und Erfahrungen, die man auf seinem ersten Camino gemacht hat. Ist da doch die Hoffnung, dass man genau diese Erlebnisse wieder erlebt. Aber nein, es ist nicht genauso. Vielleicht ist man zu Anfang etwas enttäuscht, aber wenn man verinnerlicht hat, dass man auf jedem Weg wieder viele neue Erlebnisse, Begegnungen, Erfahrungen macht, dann läuft man freier und ist offener für Neues. Diese neuen Erlebnisse werden vielleicht nicht mehr so intensiv wahrgenommen, verändern sich, genau wie wir Pilger auch. Mit jedem Mal erleben wir den Weg neu, haben nicht mehr so viele Erwartungen, lassen den Weg geschehen und fühlen uns leichter.

Wenn ich in der CASA Paderborn, die noch ziemlich am Anfang des Weges liegt, die Pilger beobachte, ist jeder Pilger anders. Viele Pilger, die den Weg zum ersten Mal gehen, haben sich schon zu kleinen Gruppen zusammengefunden. Einige davon pas-

sen sich den „Schnellsten“ in der Gruppe an, meinen mithalten zu müssen, laufen von Roncesvalles die 42 km durch. Sie sind erschöpft, haben Schmerzen und von den Blasen ganz zu schweigen. Kein guter Einstieg in den Camino. Da haben wir Hospitaleros viel Aufbauarbeit zu leisten. Einige sehen ihre Anfangsfehler ein und bleiben noch eine zweite Nacht, um sich zu erholen.

Sie hören auch zu, wenn wir ihnen sagen, sie sollen nicht so rennen, sie sollen auf ihren Körper hören, dem Weg vertrauen, der ihnen das gibt, was sie suchen, wenn sie nur achtsamer sind. Als kleine Erinnerung bekommen sie dann unseren kleinen Turtle, der sie daran erinnern soll, nicht zu rennen wie ein Hase, sondern eher zu gehen wie eine Schildkröte. Sie müssen keinem etwas beweisen. Denn jeder geht seinen eigenen Weg.

Ja, der Camino kann tatsächlich zur Sucht werden. Doch jeder erlebt seinen Camino anders. Der eine möchte viele Jakobswege ausprobieren. Manche starten vor der Haustür, laufen durch oder in Etappen. Warum? Da gibt es kaum einheitliche Meinungen. Einige sehen es als Auszeit vom stressigen Alltag mit einer Reduzierung auf das Wesentliche: gehen, essen, schlafen und die Ruhe oder auch die Gemeinschaft gleichgesinnter zu genießen. (engl. Spruch: Walk, eat, sleep, repeat)

Einige tragen außer ihrem Rucksack noch viel schwereres Gepäck in ihrem Kopf, in der Hoffnung, auf dem Weg Ordnung zu finden. Viele wollen Schicksalsschläge bewältigen. Es ist eine Reise, bei der man lernt, sich selbst und anderen zu vertrauen. Man muss auf den Weg vertrauen, offen sein für die kleinen Dinge, die einem begegnen.

Der Camino sorgt für Dich – Vertraue ihm

Genau das habe nicht nur ich auf meinem Weg gelernt – jeden Tag wieder. Immer gibt es bei schwierigen Situationen jemanden, der einem die Hand reicht, einem hilft. Man trifft auf Menschen, die einen eine Zeit lang begleiten. Die Freude ist groß, wenn man sich wieder trifft.

„Der Jakobsweg beginnt auf dich zu wirken, sobald du beschließt, ihn zu gehen“
(Jakobsweg-Weisheit)

2009 hatte ich ein Erlebnis, welches mir noch heute Gänsehaut verursacht. Ich habe einige Pilger getroffen, die mir auf die eine oder andere Art geholfen haben. Da ich einen Tag Pause eingelegt hatte, dachte ich, die sehe ich nie wieder, alle sind zu weit vor Dir. Als ich in Sarria ankam, war ich schon relativ fertig, es war wieder sehr heiß an dem Tag. Ich guckte

in meinen „Schmidtke“, und stellte fest, dass es dort eine Menge Herbergen gab. So stieg ich etliche Stufen der Treppe hoch, die in den Stadtkern und zu den Herbergen führte. Ich war schon fast aus dem Ort heraus, als ich an der Herberge Don Alvaro, fast die letzte in Sarria, vorbeikam. Da fiel mir ganz heiß ein, du musst dich jetzt dringend um ein Bett kümmern. Und siehe da, ich erwischte das letzte Bett. Als ich mich auf dem wackeligen Etagenbett oben einrichtete, hörte ich ein Schnarchen, das mir sehr bekannt vorkam. Wer war es: der mir bekannte Frankfurter und sein Begleiter Neal. Das gab natürlich ein großes Hallo. Wir verabredeten uns für später im Kaminzimmer.

Weil ich total müde war, hätte ich am liebsten das Duschen und Waschen ausfallen lassen. Zu meiner Freude stellte ich fest, dass Massagen angeboten wurden. Während ich noch überlegte, ob ich mir das mal gönnen sollte, lag ich schon auf der Liege. Der Masseur José verstand sein Handwerk so gut, dass ich vor Schmerz in mein Handtuch beißen musste. Und das 90 Minuten lang von den Zehen bis zum Scheitel. Auf dem Weg zum Essen schwebte ich gleichsam und als Topping traf ich noch einige Wegbegleiter. Ein schöner Abend.



Als ich wieder in der Herberge ankam, saßen viele Pilger im Kaminzimmer bei offenem Feuer. Es gab spanische Schnäpse… und … ich konnte es kaum fassen: alle Pilger, die ich auf meinem Weg getroffen hatte – besonders Axel, dem ich es verdankte, dass ich nicht aufgegeben habe und weitergelaufen bin, empfingen mich mit einem Klatschen. Es folgte ein langer Abend mit vielen guten Gesprächen. 23.30 Uhr – jetzt aber ins Bett!

Es gab noch viele solcher Begegnungen mit anderen Pilgern, wie der junge Bayer, der mir einen großen Teller mit Nudeln und Tomatensoße organisierte, als ich weinend im Garten der Herberge saß. Oder der französische Pilger, der mich im strömenden Regen vorm Verlaufen bewahrte. Die Norwegerin, die mir mit ihrer eigenen Geschichte Mut machte. Das Paar aus Hamburg, das mich in der Herberge in Riego de Ambrós keines Blickes würdigte, wir uns aber ein paar Etappen später jeden Abend in derselben Herberge trafen und bis zum Schluss abends zusammen gegessen haben.

Ist das nun Zufall oder doch die Magie des Camino?!

Es sind die Begegnungen, die man nie vergisst und eigentlich auch nicht missen möchte. Eins der Phänomene - wo man glaubt - ein Teil der Seele bleibt zurück.

Die Seele bleibt zurück

Ein gewisses Gefühl der inneren Zerrissenheit kommt nach den sorglosen Pilgertagen, wenn einen die Realität zu Hause einholt. Plötzlich stört der Lärm, die Hektik und die Verpflichtungen des Alltags – gegenüber der Stille und Sorglosigkeit auf dem Camino.

Viele wünschen sich wieder das einfache Leben ohne Termine und Verpflichtungen. Es fehlt das Gefühl der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Die Einfachheit, die einem Entscheidungen leichter machen.
Das gleichmäßige Laufen über Stunden setzt Endorphine und Serotonin frei, welches ein Hochgefühl und Glückshormone freisetzt.
Die Rückkehr in den geregelten Alltag fällt vielen Pilgern schwer, weshalb sie oft direkt den nächsten Weg planen. Auch ich gehöre zu denen.

Buen Camino
ultreia et suseia

Elke Reineke

Wie ist eure Meinung dazu? Habt ihr auch Erlebnisse gehabt, wo euch weitergeholfen wurde oder besondere Begegnungen und Erfahrungen? Schreibt uns! Gerne werden wir diese Geschichten im nächsten Heft wieder aufgreifen.

Manchmal merken wir erst im nachhinein wie besonders ein Augenblick für uns war. Genieße daher jeden Moment. Er kommt nicht zurück!



Neues Pilgerbüro in Pamplona

Elke Reineke



Das neue Pilgerbüro in Pamplona wurde am 11. Mai 2026 in der Calle Mayor Nr. 6 eröffnet und ist ein bedeutender Meilenstein für den Jakobsweg in Navarra.

Wichtige Informationen:

- **Erste feste Anlaufstelle in Spanien:**
- Pamplona ist die erste große Jakobsstadt Spaniens mit einer festen Einrichtung zur Betreuung von Pilgern.
- Vergleichbare Büros gibt es bisher nur in Saint-Jean-Pied-de-Port und Santiago de Compostela.
- **Trägerschaft und Zusammenarbeit:**
- Initiiert vom Verein der Jakobusfreunde in Navarra in Kooperation mit allen Verbänden des französischen Jakobswegs.
- Unterstützung durch Acción Social der Caja Rural de Navarra, die die Räumlichkeiten bereitstellt.
- Zusammenarbeit mit dem Pilgerbüro in Saint-Jean-Pied-de-Port zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation.
- **Angebot und Betrieb:**
- Das Büro bietet praktische, kulturelle und geschichtliche Informationen, individuelle Beratung und direkte Begleitung für Pilger.
- Das Modell basiert auf Freiwilligenarbeit und Betreuung von Pilgern durch erfahrene Pilger.
- 50 Einwohner Pamplonas engagieren sich im täglichen Betrieb.
- Öffnungszeiten: täglich von 16 bis 20 Uhr.
- **Bedeutung für Pamplona:**
- Das Büro ist auch Sitz des Vereins Amigos del Camino de Santiago von Navarra mit über 500 Mitgliedern.

Pamplona verzeichnet jährlich mehr als 90.000 Übernachtungen im Zusammenhang mit dem Jakobsweg.
Das neue Pilgerbüro stärkt die Rolle Pamplonas als zentrale Anlaufstelle für Pilger auf dem Camino de Santiago.

Quelle: Diario de Navarra / Foto: ER

20 Jahre Gastfreundschaft

Elke Reineke

Dieses Jahr stand die CASA in Pamplona ganz im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums. Im letzten Heft Nr. 42 haben wir über die Geschichte der CASA berichtet.
Die spanische Presse und Stadtverwaltung sowie auch die NW und das Westfälische Volksblatt aus Paderborn berichteten ausgiebig über dieses Jubiläum.
Für die CASA hatten wir einige Aktivitäten für unsere Pilger und Freunde aus Pamplona und Umgebung geplant.
So hatten wir am 08. März offiziell zum 20-jährigen Jubiläum in die CASA eingeladen. Unser Renovierungsteam (Josef Hötte, Peter Horstmann und Elke Reineke) hatte vorher die Casa auf „Hochglanz" gebracht und zu einem westfälischen Frühstück eingeladen.
Josef Hötte hatte ein sehr umfangreiches und leckeres Frühstückbuffet vorbereitet und wir mussten viele Fragen zu dem einen oder anderen Leckerbissen beantworten. Paderborner Pilgerbier durfte dazu nicht fehlen (alles wurde auf dem Hinflug in unseren Koffern mitgebracht).
Begrüßen durften wir u.a. Gäste aus der Stadtverwaltung, vom deutsch-spanischen Stammtisch und der deutsch-spanischen Gesellschaft aus Pamplona, sowie gute alte und neue Freunde.
Ganz besondere Glückwünsche mit einer sehr schönen Rede bekamen wir von **Jesús Hernández Aristu,** langjähriger Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens, und Ehrenmitglied in unserem Verein, die wir gern hier weitergeben möchten:

Liebe Elke, liebe Jakobsfreunde von hier und von dort

*Danke Euch allen für euer Hiersein und dafür, dass ihr mit eurer Präsenz dieser Feier zum **20-jährigen Gründungsjubiläum der CASA Paderborn** einen so würdigen Rahmen gebt – jener Herberge für Pilgerinnen und Pilger auf dem Camino nach Santiago hier in Pamplona, der Schwesterstadt von Paderborn. Ich muss gestehen: Damals war ich ein wenig skeptisch, ob die Bitte an die Stadt Pamplona tatsächlich Erfolg haben würde. Doch die Hartnäckigkeit von **Frau Castro** hat schließlich zum Ziel geführt. Heute können wir – auch in ihrem Andenken – **20 Jahre Dienst in diesem Haus** feiern: 20 Jahre der Gastfreundschaft für tausende und abertausende Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt. **Herzlichen Glückwunsch allen, die dies möglich gemacht haben!***
Den Hospitaleros und Hospitaleras, die sich hier Tag und Nacht mit Hingabe um die Pilger kümmern. Den verschiedenen Vorständen des Vereins der Jakobsfreunde in

Paderborn. Und allen, die immer wieder die Kraft gefunden haben, Schwierigkeiten zu überwinden und den Dialog mit der Stadt Pamplona und unserem hiesigen Jakobsverein fortzuführen. Ihr habt gezeigt, dass ***Kooperation, Dialog und Solidarität*** *den Jakobsweg zu einem Weg des Friedens, der Harmonie und der Völkerverständigung machen können – gerade in einer Zeit, in der an so vielen Orten der Welt kriegerische Auseinandersetzungen stattfinden. Macht weiter so. Ein spanisches Sprichwort sagt:*
„Con pan y vino se anda el camino“
Frei übersetzt:
Mit gutem Wein und frischem Brot
zieh' ich gern nach Santiago fort.
Herzlichen Glückwunsch – und weiterhin viel Freude auf diesem gemeinsamen Weg.

Utreya. Buen camino















Ein großer Dank geht auch an unsere Hospitaleros, die sich einiges für die Pilger einfallen ließen. Über kleine Camino-Holzanhänger, gefärbte Eier zu Ostern, gehäkelte Herzchen, Muschelanhänger, Traubenzucker-Lollies, Feier zum Jakobustag, Segenssprüche und Camino-Pins - viele Kleinigkeiten erfreuten die Pilger.
Wie versprochen, durften am offiziellen Eröffnungstag der CASA am 30. März alle Pilger kostenlos übernachten.
Es gab sogar für Irmgard und Yves eine Casa-Geburtstagstorte von den Pilgern.





Viele positive Rezessionen bei Google, Facebook und in unserem Gästebuch zeugen wieder von unseren zufriedenen Pilgern.



Auch in Paderborn fand im Anschluss an das Frühjahrstreffen eine kleine Feierstunde zum Jubiläum statt.

Einen lieben Überraschungs-Besuch aus Deutschland hatten Hilde und Elke, was uns ganz besonders gefreut hat.

Ralf Schulz-Pedersen, quasi auch ein Mann der ersten CASA-Stunden und stark involviert in die damalige Vertragsunterzeichnung besuchte nach über 10 Jahren wieder die CASA. Wir wurden mit ein paar Geschenken und einer Einladung zum Frühstück im Café Iruña überrascht.



Leider haben wir ja als Hospitaleras wenig Zeit, jedoch der Verlockung auf ein Gläschen Frühstücks-Champagner haben wir nachgegeben.

Revanchiert haben wir uns dann mit einer Einladung zum Abendessen in der CASA, an dem auch

unsere Nachfolger Rita und Heidi dabei waren. Es war ein schöner Abend, an dem viele alte und neue Geschichten ausgetauscht wurden.

Die Herberge Casa Paderborn ist seit jeher ein Ort der Begegnung und des Zusammenhalts.
Das Jubiläum hat gezeigt, dass die CASA weit mehr ist als nur ein Dach über dem Kopf – sie ist ein Ort mit Herz und Geschichte. Ein großer Dank gilt dem gesamten Team und allen Unterstützern, die diesen Erfolgsweg möglich gemacht haben.

Jakobustag in der CASA

Hilde Laumann



Zum diesjährigen Jakobustag waren abends alle spanischen Bekannten und Unterstützer sowie die Pilger*innen des Tages in die Casa Paderborn eingeladen worden. Die Einladung versprach u.a. Pilgerbier aus Paderborn, das aber nicht angekommen war. Also gab es spanische Getränke, die wir am Vortag mit 50% Discount einkaufen konnten – Glück gehabt! Aus Deutschland mitgebrachte Dips zu Vollkorn- und Paderborner Landbrot sorgten für den deutschen Touch und Carmita steuerte ihre Tortillas bei.



Gegen 19 Uhr trafen zunächst die spanischen Gäste ein. Wir brachten einen Toast aus auf den Festtag und baten den heiligen Jakobus, er möge alle Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg nach Santiago beschützen.
Nach und nach füllte sich der Raum mit Pilgerinnen und Pilgern, die aus der Stadt zurückkehrten. Es wurde voll in unserem Aufenthaltsraum. Und laut! Zu hören war das muntere Geplauder unter den ca. 20 Gästen, die sich in vielen Sprachen unterhielten.

Einige Pilger waren besonders gefragte Gesprächspartner: Da war eine 65-jährige Pilgerin aus Argentinien, die an dem Tag von Roncesvalles (42 km) gepilgert war, um 18 Uhr am Stadtrundgang teilgenommen hatte und immer noch nicht müde war. Ein Pilger aus Lippe parlierte fließend auf Französisch mit zwei älteren Damen. Eine Französin stand draußen am Fenster, fasziniert vom Gespräch mit einem deutschen Schauspieler im Raum. (Dass sie dabei die Geranien zerquetschte, ist ihr wohl nicht aufgefallen, und wir haben auch nichts gesagt.)

Besonderes Interesse galt auch einem chinesischen Pilger, der in Rom Modedesign studiert und mit seiner Fröhlichkeit und Gewandtheit die Szenerie bereicherte.

Vor dem Schlafengehen holten sich die spät zurückgekommenen Pilger*innen noch ein Häppchen und ein Schlückchen ab.

Um 22 Uhr war die Feier beendet. Die Pilger verschwanden in ihre Zimmer, die Gäste verabschiedeten sich – bis auf zwei liebe Frauen vom spanisch-deutschen Stammtisch, die beim Aufräumen in der Küche halfen.

Um 22:30 Uhr war alles still und bereit für den nächsten Tag in der Casa.

Fazit: eine gelungene Feier.









Frühjahrspilgern 2026

die letzte Etappe des Camino Francés

von den Teilnehmern der Gruppe

Eigentlich sollte es so weitergehen, wie es mit den drei vorangegangenen Etappen (2023, 2024, 2025) begann:
Uli hatte in seiner bewährten Zuverlässigkeit alles geplant und organisiert. Flüge, Unterkünfte, Gepäcktransporte und Pilgermenüs, alle Fragen wurden geduldig beantwortet.

Doch dann kam es anders …. Aufgrund einer plötzlichen Erkrankung konnte Uli nicht mitreisen und damit hing die Pilgerreise am sprichwörtlichen seidenen Faden. Aber es gilt: Gott sei Dank! Adriana übernahm spontan die Verantwortung für unsere Gruppe. Welch eine schwierige Situation für Uli, welch eine Herausforderung für Adriana und welch ein Glück für uns, dass die Reise stattfinden konnte!

Eine Gruppe von 21 Pilgern und Pilgerinnen, die zum Teil schon gemeinsame Wege gegangen waren, sowie „Erst-PilgerInnen“ startete in Triacastela zum letzten Abschnitt des Camino Francés, der über Santiago de Compostela hinaus bis zum Atlantik an das „Ende der Welt“ führen sollte.

Auf diesem langen Weg hat jede Pilgerin und jeder Pilger die Zeit individuell erlebt. Die folgenden Gedanken spiegeln das persönlich Erlebte wider.
Der Höhepunkt der Pilgerreise war unsere Ankunft in Santiago. Die Freude über das Erreichen des Ziels fand spontanen Ausdruck in Umarmungen und Glückwünschen auf dem Vorplatz der Kathedrale: Ja, wir sind DEN Weg gegangen - jeder für sich und doch alle gemeinsam. Welch eine Freude und Dankbarkeit!
Wir erlebten bewegende Gottesdienste inklusive Butafumeiro und die globale Gemeinschaft in dieser großartigen Stadt.



Pilger vor der Kathedrale

Der Abschied von Santiago bedeutete eine Herausforderung: Eigentlich hatten wir den Höhepunkt erreicht und nun ging es weiter an den Atlantik - ausgerechnet bei starkem Regen. Das Erreichen des Atlantiks jedoch war ein unbeschreiblicher Moment: Die Sicht auf die Weite des Meeres bei Sonnenschein und die Schön-

heit der Natur weckten tiefe Demut und Dankbarkeit.


Blick auf den Atlantik

Das Picknick auf den Felsen von Fisterra bedeutete ein ganz besonderes Erlebnis.

Und am Atlantik waren wir nicht nur am „Ende der Welt“, sondern leider auch am Ende unserer gemeinsamen Zeit. Freude über das Erlebte, Dankbarkeit für das Empfangene und Wehmut wegen des Abschieds prägten den letzten Abend in Muxia.

MUCHAS GRACIAS, Uli und Adriana!
C.P., W.S. und B.Z-S.

Der Camino von Triacastela nach Santiago de Compostela war geprägt von viel Grün, Stille und intensiv vom Duft der Eukalyptusbäume - für mich war das etwas ganz Neues und Wunderschönes.
Die Ankunft auf dem Platz der Kathedrale war für mich voller Emotionen, Dankbarkeit und ich spürte eine innere Ruhe. Am Sonntag habe ich dort um 12 Uhr den Gottesdienst besucht, der sehr feierlich und beeindruckend war. Ein weiteres Highlight war der Blick vom Dach über Santiago de Compostela. Ich sah diese überwältigende Weite und Schönheit der Stadt. Der ganze Weg war voller Eindrücke, die mich noch lange begleiten werden. ***I.K.***

Die letzten Schritte nach Santiago
Auf dieser Etappe begleitet mich ein ganz besonderer Eindruck: Eine wunderbar frische, fast befreiende Luft, durchzogen vom Duft ätherischer Öle. Es sind die Bäume am Wegesrand, die dieses unverwechselbare Aroma verströmen. Oft stehen sie in langen, gleichmäßigen Reihen, hoch in den Himmel ragend. Dazwischen entdecke ich aber auch mächtige, alte Bäume mit kräftigen Stämmen – stille Zeugen vieler vergangener Jahre. Und doch ist der Eukalyptus hier eigentlich ein Fremder. Ursprünglich stammt er aus Australien und wurde erst im 19. und 20. Jahrhundert gezielt in Nordspanien angepflanzt. Der Grund dafür ist ein praktischer: Sein schnelles, gerades Wachstum macht ihn ideal für die Gewinnung von Holz für die Papier- und Zellstoffindustrie. Das feuchte und milde Klima dieser Region bietet dafür beste Bedingungen. So ist dieser Duft, der mich auf den letzten Kilometern begleitet, mehr als nur ein angenehmer Eindruck – er ist Teil eines ganz eigenen Camino-Erlebnisses. Ein Zusammenspiel aus Na-

tur und menschlichem Einfluss, dass jeder Pilger auf seine Weise wahrnimmt und in Erinnerung behält. ***M.N.***

Auf den letzten Kilometern durch die Vorstadt von Santiago wurde ich immer stiller, keine Unterhaltung mit meinen Mitpilgern. Und dann waren die ersten Tränen auf meine Wangen:
Unsere Tochter hatte während der Corona-Zeit lange im Krankenhaus gelegen und zum Schluss eine Spenderlunge bekommen. Ohne die Transplantation hätten wir unsere Tochter verloren. Sämtliche Emotionen kamen nun am Ende meiner Pilgerreise wieder zurück. Mit Dankbarkeit bin ich den Weg gegangen und konnte so das Erlebte verarbeiten. **W.S**

Warum gehst du den Camino?
Antworten aus der Gruppe:
- → liebe das Laufen, das gibt Freiheit und Leichtigkeit
- → Animation vom Buch Paulo Coelho
- → alle Teilstücke des Weges sollen in meinem Leben sein
- → Tod eines geliebten Menschen verarbeiten
- → sportliche Leistung und Gemeinschaft
- → zu mir finden
- → Berufung: über Santiago zum Atlantik gehen
- → Lebenswunsch realisieren, religiös und spirituell
- → Klärung von Problemen
- → Ansporn: sich selbst erfahren
- → Dankbarkeit für Familienstand

Und nach 10 Tagen „Camino" empfinden wir:
- → Kräfte ausprobieren und mobilisieren
- → Ängste überwinden
- → über sich selbst hinauswachsen
- → mit wenig auskommen bei Kleidung und Ernährung
- → von anderen lernen
- → beim Laufen redet man zu sich selbst
- → christliche Hoffnung und Zuversicht für ein gutes Leben.

Unterwegs auf dem Jakobsweg – gemeinsam und individuell
Da wir als Gemeinschaft auf dem Weg waren, begannen wir unsere erste Etappe am Denkmal des Jakobus in Triacastela. Wir hörten einen Impuls und sangen das Jakobuslied. Anschließend machten wir uns auf den 25 km langen Weg nach Sarria.
Eine besondere Gemeinschaftserfahrung machten wir auf der Etappe von San Paio nach Santiago. Die 10 km legten wir gemeinsam zurück. Auf dem Berg Gonzo hörten wir einen Impuls und sangen wiederum das Jakobuslied und „Großer Gott wir loben dich". Dann setzten wir unseren gemeinsamen Weg bis zur Kathedrale in Santiago fort.

In besonderer Erinnerung wird sicherlich der Gottesdienst in der Kirche Iglesia de Santa Maria das Areas in Fisterra bleiben, wo uns am Ende der Welt ein besonderer Pilgersegen geschenkt wurde.

Die Pilgerreise auf dem Jakobsweg geht zu Ende, wir sind am Ziel angekommen

und bitten:
Gott lass mich etwas von dem mitnehmen, was mir in diesen Tagen wichtig geworden ist. Gott, lass mich etwas von dem begreifen, was ich in diesen Tagen geschaut habe. Gott, lass mich etwas von dem zurücklassen, was ich in diesen Tagen losgelassen habe.

G.T. und R.V.-K.

Einmal pilgern, immer pilgern - das haben wir auf der dritten Etappe zwischen Portomarin und Palas de Rei wirklich verstanden. Kilometer für Kilometer wurden wir immer stiller und plötzlich war da nur noch der Weg und wir. Wir sind angekommen. Die Bewegung tat gut, aber noch wertvoller war die Zeit, einfach nachzudenken und loszulassen.
Die Landschaft, kleine Dörfer, schattige Wege und sanfte Hügel haben sich tief eingeprägt. Am Ende dieses Tages waren wir müde, aber innerlich ruhig und klarer.

Genau dieses Gefühl trägt uns bis heute weiter und lässt uns nicht mehr los.
Buen Camino

I. und A. M.

Bezaubernde Blütengrüße aus dem Land der Galegos …wie die Galizier sich nennen – dem Seefahrervolk, deren Haushalten die Frauen vorstehen, deren Männer vielleicht nicht Madrid sahen sondern in der ganzen Welt zu Hause sind.

I.P.





Gruppenfoto am Campo de Monte do Gozo

VIA de la Plata - von Sevilla nach Mérida

von Elke Reineke und Mitpilgern

„Für viele ein Anfang, für manche die Rückkehr zum Ursprünglichen – und für alle: eine Einladung zum schlichten Pilgern.“ So das Programm von Adriana, unserer Pilgerbegleiterin, die wieder alles perfekt für unser Abenteuer organisiert und vorbereitet hatte.

11 Pilger/innen und Adriana landeten am 07. April 2026 in Sevilla, nur mit Rucksäcken als Gepäck. Am nächsten Tag stand ein Tag in Sevilla oder ein „Einpilgern“ auf der letzten Etappe der Vía Augusta (sehr schöne Etappe) auf dem Plan, die meisten wählten das 18 km „Einpilgern“.

Sevilla – für viele Besucher ist Sevilla die schönste Stadt Spaniens. Eine imposante Kathedrale aus dem 15. Jahrhundert, erbaut an der Stelle der einstigen Moschee. Von dieser ist noch das mächtige, fast 100 m hohe Minarett aus dem 12. Jh. erhalten.

Am 09.04. starteten wir dann auf den Weg mit den langen, geraden, teilweise endlos erscheinenden Schotter- Etappen, die schon eine Herausforderung waren. Keine Bars, keine Möglichkeit, Wasser und Verpflegung zu bekommen. Also wurde der Rucksack schwerer.

„Denn was brauchst du mehr, als den Himmel über dir und den Weg unter deinen Füßen?“

(Anne Abendroth, Via de la Plata – eine Liebeserklärung)

Etappe 1: Sevilla nach Guillena, 22,4 km

- Ulrich Katzer



Den ersten Km-Stein bei der Kathedrale hatten wir schon am gestrigen Tag aufgesucht.

So sind wir vor Tagesanbruch auf unsere erste Etappe gestartet.

Aus Sevilla heraus war der Weg erst einmal befestigt. Als wir den Rio Guadalquivir überquert hatten, führte der Camino parallel zum Fluss über einen Wirtschaftsweg.

Da es in den vorangegangenen Tagen sehr viel geregnet hatte, war dieser Weg äußerst matschig. Bei jedem Schritt wurde man größer und die Schuhe schwerer. Egal was wir versucht haben, aufstampfen, schütteln,… ,das Dickste ist abgefallen, aber nach 3 Schritten war alles wieder da.

Langsam wurde der Weg besser und ab Santiponce wurde das Gehen angenehmer.

Am frühen Nachmittag kamen wir an unserem heutigen Ziel, der Albuerge municipal in Guillena an. Ein frühes gemeinsames Abendessen gab es um 17.00 Uhr, da ein Besuch der örtlichen Stierkampfarena eingeplant war.

Für jemanden, der sich nicht mit Stierkampf auskennt, war die Führung sehr interessant, ebenso die nichtöffentlichen

Bereiche zu sehen. Die Schilderung, was vor und beim Stierkampf hinter den Kulissen abläuft z.B., dass die Stiere einzeln angeliefert und von einem Tierarzt und Personal der Arena begutachtet und betreut werden, war sehr aufschlussreich.
Nach der Besichtigung war es Zeit für die Hl. Messe in der Kirche NTRA. SRA.DE LA GRANADA, anschließend empfingen wir den Pilgersegen.

Etappe 2: Guillena nach Castilblanco de los Arroyos, 18,9 km *- Elke Reineke*
Ein Traumweg für Pilger: Es ging durch ein Naturparadies, immer leicht ansteigend. Zwischen Korkeichen weideten Rinder und Pferde. Begleitet von unzähligen Vogelstimmen war dieses Stück Weg ein Highlight für mich.

Etappe 3: Castilblanco de los Arroyos nach Almadén de la Plata, 29 km *- F.J. Reike*
Die Nacht hatte ein Teil der Gruppe in der öffentlichen Herberge von Castilblanco und der andere Teil in einer privaten Herberge verbracht. Die öffentliche Herberge wurde von einem sehr freundlichen deutschen Hospitalero geführt, mit dem wir uns intensiv austauschten.
Morgens ging es schon sehr zeitig in den Ort zum Frühstück in der „Bar Mancilla“. Hier sollte es schon ab 4 Uhr „desayuno“ geben. Als ich dort um 06:30 h eintraf, war es schon sehr voll und die einzige Bedienung recht mürrisch.
Um 7 Uhr, noch bei Dunkelheit und leichtem Nebel, ging es auf die Piste. Die ersten 9 km führten an einer Straße entlang. Es gab weder Gehweg, noch Straßenbeleuchtung. Zum Glück hatten einige Pilger kleine Blinklichter an den Rucksäcken und es waren nur wenig Fahrzeuge unterwegs. Man kam recht flott vorwärts.
Nach 10 km konnte die Straße verlassen werden. Hier begann ein parallel zur Straße führender Weg, der erst 2024 neu geschaffen wurde. Dieser Weg, den auch Radfahrer benutzen sollten, war aber im letzten Winter durch Starkregen ziemlich beschädigt worden.
Es klafften bis zu 1 m tiefe Löcher im Schotter. Es sollte aber noch 6 km auf



der Schotterpiste stetig bergauf gehen, was mir an diesem Morgen ziemlich schwerfiel. Dann war das Highlight dieser Pilgeretappe, der Naturpark „Casa Forestal“ erreicht.
Dieses ehemalige Landgut wurde von der örtlichen Bezirksregierung gekauft und dem Naturpark „Sierra Norte de Sevilla“ angeschlossen.

Nach einer kurzen Rast und dem Durchschreiten des Eingangsportals zum Park, waren meine Lebensgeister wieder geweckt. Dieser Park sprach alle Sinne an. Das frühlingshafte Grün der Bäume, Wasserstellen mit blühenden Blumenteppichen, wilde Rhododendrenbüsche, Vogelgezwitscher und ein schöner Rastplatz mit Trinkbrunnen.
Doch auch hier kam das dicke Ende zum Schluss: Ein ganz steiler Weg hinauf, auf den Mirador del Cerro del Calvario - für Pilger ein wahrer Leidensberg. Als Belohnung gab es vom Aussichtspunkt einen schönen Blick zurück auf den Naturpark und auch auf den Ort Almaden de la Plata, wo es dann in steilen Kehren hinunter zu unserer Unterkunft, in der Albergue Municipal ging.
Nach einem Menue del Peregrino und der Aussicht auf eine kurze Folgeetappe, war auch die Nacht im Gruppenzimmer der Herberge kein Problem.

Etappe 4: Almadén de la Plata nach El Real de la Jara, 14,4 km - *Therese Pieper*

Nach einer Nacht mit echtem Pilgerfeeling im großen Schlafsaal der Albergue Municipal brachen Barbara und ich frühzeitig zur nächsten Etappe auf. In einer Bar in der Ortsmitte trafen wir Elke und wir gönnten uns ein Desayuno mit Cafe' con leche und Tostada. Kurz nach 8 Uhr verließen wir die Bar und sahen von einer Anhöhe am Ortsausgang einen schönen Sonnenaufgang. Ein perfekter Start!
Die ersten Kilometer schlängelte sich der Weg über schmale Pfade durch Grasland, Gebüsch und Korkeichenwäldchen, vorbei an einer Finca, die von mehreren Hunden bewacht wurde. Nach einer Weile kamen wir an ein Zauntor (besser: Gatter), welches wir öffneten und nach dem Durchgehen wieder sorgfältig verschlossen. Immer wieder sahen wir Schafe und Ziegen weiden.
Der Weg ging bald in einen sehr steilen Anstieg über, der mit einer Betondecke überzogen war. Es war mittlerweile sehr warm geworden und der Beton reflektierte die Hitze von unten. Der Aufstieg war deshalb besonders anstrengend.
Oben angekommen, ging es durch ein weiteres Gatter über eine Pferdekoppel, auf der viele Pferde weideten, die reges Interesse an uns hatten. Sie beschnupperten uns und ließen sich genüsslich von uns kraulen.
Der Weg führte von hier als schmaler, steiniger Pfad einen steilen Abhang hinunter, mündete auf einen Schotterweg und durchquerte im weiteren Verlauf mehrere Bachläufe. Die Bäche führten wenig Wasser, sodass man sie problemlos durchwaten konnte. Immer wieder mussten Gatter geöffnet und wieder sorgfältig verschlossen werden.



Diese Etappe der Via de la Plata hat mir wegen der abwechslungsreichen Land-

schaft und der Vielfalt der Tiere besonders gut gefallen.

Etappe 5: El Real de la Jara nach Monesterio, 20 km - *Angela Katzer*

Zwischen El Real de la Jara und Monesterio liegt die Grenze zur Extremadura, ein **karges, schwach besiedeltes Land**. Es machte seinem Namen alle Ehre.
21 Kilometer mit immerhin einer Pausenmöglichkeit nach 11 Kilometern lagen heute vor uns. Der Weg war gut ausgebaut, auf den ersten Kilometern ohne nennenswerte Steigungen und gut zu gehen. Einzige Herausforderung heute war ein kalter Wind direkt von vorne. Die Weiden waren hier wieder eingezäunt, d. h. man ging auf einem landwirtschaftlich genutzten Fahrweg, rechts und links Zäune. Nach einem zeitigen Start war die Raststätte früh erreicht. Danach schlängelte sich der Weg auf schmalen Pfaden entlang der Autobahn stetig bergan und wurde kurz vor Monesterio noch einmal etwas steiler. Oben angekommen, wurde der Pilger mit einem netten Rastplatz mit Liegebänken, Gipfelkreuz und einer sehr interessanten Sonnenuhr empfangen. Vor den letzten Metern zum heutigen Ziel verbrachten wir hier eine angenehme Pause. Monesterio empfing uns zur frühen Nachmittagszeit in völliger Ruhe – es war Siesta. Heute hatten wir die erste Hälfte der geplanten Etappe „Sevilla – Mérida“ erreicht – Bergfest!

Etappe 6: Monesterio nach Fuente de Cantos, 21,1 km - *Elke Reineke*

Bis Fuente fand man an diesem Weg keine Wasserstelle. Es ging weiter über Schotterwege mit wenig Schatten und viel Sonne - kaum Plätze zum Rasten. Eigentlich lief man nur, da es nur wenig Abwechslung gab. Die Vorfreude auf ein kühles Getränk trieb uns voran.

Etappe 7: Fuente de Cantos nach Zafra, 24,9 km - *Elke Reineke*

Es war eine flache Etappe in der Provinz Badajos, die uns wieder mal vor die Herausforderung der Überquerung einer Furt ohne Brücke bescherte. So mussten wir abseits des Weges eine sichere Überquerung suchen. Der letzte Schritt bescherte mir dann doch nasse Füße, also Schuhe und Socken aus. Aber bei dem fast schon heißen Wetter trocknete alles schnell.

Etappe 8: Zafra nach Villafranca de los Barros, 19,6 km - *Elke Reineke*

Ab Zafra gingen wir durch Olivenplantagen weiter, die sich mit Weinreben abwechselten. Auch trafen wir vermehrt auf Fincas und die iberischen schwarzen Schweine.

Etappe 9: Villafranca de los Barros nach Torremejia, 27,3 km - *Geertje van Os*

Diese Etappe war fast 28 Kilometer lang und galt als die Etappe mit den zwei Kurven. Ob es nun zwei oder vier Kurven waren, viel mehr Abwechslung hatte dieser Weg wirklich nicht zu bieten. Der lange, schnurgerade Weg führte ununterbrochen durch Wein- und Olivenhaine,

endlose Ebenen ohne jeden Schatten. Und für diesen Tag waren 30 Grad vorhergesagt.

Deshalb brach ich früh am Morgen auf, noch in der Dunkelheit. Nach einigen Kilometern sah ich die Sonne aufgehen. Ich blieb kurz stehen, um diesen wunderschönen Moment zu genießen. Wenige Minuten später sah ich nicht nur die aufgehende Sonne, sondern auch ein seltenes atmosphärisches Lichtphänomen: einen senkrechten Regenbogen mit leuchtenden Farben. Ich war tief berührt, dieses außergewöhnliche Schauspiel erleben zu dürfen.
Zugleich empfand ich es als einen liebevollen Gruß aus dem Himmel von zwei Freundinnen, die in den vergangenen



zwei Jahren von mir gegangen waren. Beide waren leidenschaftliche Pilgerinnen. Es fühlte sich an, als würden sie mir an diesem frühen Morgen auf diesem langen, heißen und scheinbar endlosen geraden Weg Mut zuzusprechen in Gestalt eines geraden Regenbogens.

Etappe 10: Torremejia nach Mérida, 16 km - *Barbara Plass*

Die letzte Strecke stand bevor, nicht alle wollten/konnten wandern, weshalb die zwei humpelnden Elke und Renate, sowie Therese und ich beschlossen, mit dem Bus in diese sagenumwobene „römische“ Stadt zu fahren, um dort etwas mehr Zeit zu verbringen.
Nach dem span. Frühstück in der Bar an der Ecke links gegenüber der Herberge saßen wir noch gemütlich draußen, um dann pünktlich an der nahegelegenen Bushaltestelle zu sein. Bei meiner ersten Pilgerwandung hatte ich nämlich gelernt: es kann sein, dass der Bus früher kommt, pünktlich oder auch gar nicht!
Die kurze Fahrt war angenehm und kühl; angekommen am ZOB Merida ließen wir uns per Taxi in die Innenstadt bringen zur Plaza de Espana. Es war schon unglaublich warm und schwül. Das bedeutete, erst einmal ein schattiges Plätzchen zu finden und etwas zu trinken. Mein Lieblingsgetränk auf dieser Pilgerwanderung war „tinto de verano“ geworden, bestehend aus vielen Eiswürfeln, Rotwein und Zitronenlimonade - sehr erfrischend. Der Alkoholgehalt war dem Wetter angemessen minimal.
Theresa und ich machten uns trotz der Hitze auf den Weg zum Aquädukt. „Auch wenn wir nichts anderes sehen, ohne Besichtigung dieser antiken Wasserleitungen geht gar nichts“, O-Ton Theresa. An der Alcazaba (arab. Burg) bekamen wir einen schönen großen Stadtplan. Mit dem Handy in der Hand nach google

maps zu laufen, ist nicht meine Art der Stadterkundung. Beeindruckt war ich von dieser röm. Brücke und von den Mauern der Burg, zur Besichtigung war heute leider keine Zeit. Am Flussufer entlang führte der Weg im Schatten in Richtung Aquädukt, es ging leicht bergab. Hinter einer Unterführung standen wir vor diesem beeindruckenden Relikt aus der Zeit der Römer.
Nun hatten wir genügend Zeit für eine ausgiebige Pause zum Lesen der informativen Tafeln und staunten. Was für ein Erlebnis – die Bögen des röm. Aquädukts in Merida!
Wir machten uns auf den Rückweg, es gab noch so viel zu entdecken – vielleicht beim nächsten Mal. Im Parador holten wir uns noch einen Stempel, gingen weiter an Ausgrabungen vorbei durch den Trajansbogen.



Es war Mittagszeit, d.h. die Restaurants waren gut besucht und wir hatten Geduld.
Vor unserer Abreise, trafen wir uns in der Estacion Autobuses, wo Adriana im Restaurant reserviert hatte. Dann ging es zurück nach Sevilla in das uns schon bekannte Hostal Triana.

Eine schöne, auch leicht anstrengende Pilgerwanderung ging zu Ende und machte Lust auf eine Fortsetzung. Vielen Dank an Adriana!



Fazit:
Das Pilgern auf der Via de la Plata ist meist recht einsam. Oft ist man mit seinen Gedanken alleine, wie eine Meditation im Gehen. Trotz der oft kargen Landschaften hat mich dieser Weg fasziniert und mir gezeigt, dass man alles, was man braucht, in seinem Rucksack trägt und allen weiteren Ballast ablegen kann. Es ist ein Pilgern mit sich selbst.
Wir alle freuen uns auf eine Fortsetzung.
Elke Reineke

Foto: Geertje van Os

Sackgasse - Camino ? Niemals!

von Uschi Resack



Dieses lustige Verkehrsschild entdeckten wir auf dem Caminho Portugues.

Wir, das heißt die Pilgergruppe um Uschi und Jochen, die das Pilgern einfach nicht lassen kann.
Im Mai auf dem Caminho Portugûes zu sein, ist wunderschön. Die Natur ist erwacht, es grünt und blüht, die Herzen schlagen im Takt des Frühlings. Dann ein Regenschauer in Pontevedra und die Kamelienblüte ist dahin. Werden und vergehen liegen doch so nah beieinander.

Auf dem Weg ist inzwischen manches sehr vertraut, anderes völlig verändert. Neue Wegeführungen und Beschilderungen irritieren uns. Autobahnen vor und um Santiago zum Beispiel.
Dann wieder die Übernachtungen im Seminario San Martín Pinario, so vertraut wie eh und je. Nichts hat sich verändert in den ehemaligen Mönchszellen oben in der letzten Etage unter dem ehrwürdigen Dach, seit wir vor vielen Jahren hier übernachtet haben.
Im Speisesaal dann allerdings etliche Reisegruppen, die das einheitliche Bild dominieren.

Wir gehen unseren Weg, erleben berührende Momente, achten aufeinander, haben gute Gespräche und empfinden wieder die tiefe Freude beim Erhalt der



Compostela, der Pilgerurkunde.
Am Ende der zweiwöchigen Unternehmung fasziniert uns in O`Porto die Ponte Luiz I. Ein Bauwerk aus Eisen und Stahl, das uns sprachlos macht und die Kraft verleiht, es gründlich auszukosten. Der Blick von oben auf den Rio Duero ist phänomenal, alles so klein. Auf der unteren

Ebene können wir am Fluss entlang schlendern, alte Portwein-Fässer auf noch älteren, flachen Kähnen bestaunen und die Gedanken schweifen lassen. An der Kathedrale verabschieden wir uns von Porto, Santiago, Fisterra und der gelungenen Pilgerreise 2026.





Oh, vielleicht nächstes Jahr?

Hier an der Kathedrale steht der Kilometerstein 249, das heißt, hier beginnt der Camino Portugúes. Wir haben ja nur den halben Weg ab Tuí gemacht.

Der halbe Weg - von Pamplona nach Sahagun im April/Mai 2026

von Marek Stasiczek

Im letzten Jakobusfreund schrieb Elke Reineke über die Veränderungen auf den Jakobswegen, insbesondere in Spanien. Bei über fünfhunderttausend in Santiago de Compostela in 2025 registrieren Pilgern eine gesicherte statistische Basis. Die Verschiebung der Pilgermassen nach Westen, die bei vielen berühmt berüchtigten letzten einhundert Kilometer, sowie die wachsende Bedeutung der Wege von Portugal aus, sind sichtbar und erfahrbar.

Dies machte mich neugierig und so beschloss ich nach meinem Hospitalero-Dienst in der CASA in Pamplona die möglichen Änderungen des Camino am eigenen Leib zu überprüfen. Zum Vergleich standen meine Erfahrungen aus dem Jahr 2018 (mein erster Camino) und aus 2021, dem ersten „Nach-Corona-Jahr".

Was ich im Folgenden beschreibe, sind meine persönlichen, subjektiven und daher nicht übertragbaren Eindrücke.

Als frisch gebackener Hospitalero habe ich den Weg mit neuen, neugierigen, vergleichenden Augen gesehen: wie machen es die Anderen, was ist deren Basis und Motivation, stellen sie Veränderungen in diesem Abschnitt des Camino Frances fest und wie reagieren sie darauf. Und - obwohl Teil ihres „Business Plans" - waren alle für einen offenen und informativen Austausch bereit.

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit unseren Nachfolgerinnen in der Casa ging es für mich dann relativ spät auf den Weg in Richtung Westen. Und schon bald, beim Anstieg zum Alto de Perdon stellte ich fest, dass doch unerwartet viele Pilger auf dem Weg waren.

Es drängte sich gar der Vergleich zu Sarria. **Fazit Nummer EINS**: viele Pilger auf dem langen Weg. Dies haben auch viele der Mitpilger mit dem Ziel Santiago bestätigt.



Frühstück in einer neuen Herberge eingangs der Meseta 8,00 €



So muss eine Paella sein

Der zweite Eindruck war auf dem Abstieg in Richtung Puente de la Reina. Ich kannte ihn als sehr steinig und mit großer Vorsicht zu genießen. Zu meiner Überraschung fand ich ihn planiert und befestigt vor. Die größeren Brocken zu kleinen Hügeln am Wegesrand aufgeschüttet. **Das ZWEITE Fazit:** auch der physische Weg ändert sich.

Bereits aus der CASA wusste ich, dass das Reservieren der Unterkünfte heute zum „Standard" gehört. Ein Trend dem ich persönlich skeptisch gegenüberstehe, dem ich aber nach drei Tagen für den Rest des Weges nachgegeben habe. So geht viel Spontanität und entspannte Zeit mit den Mitpilgern an den Zielorten verloren. Denn der Aufwand, eine Unterkunft für den nächsten und die folgenden Abende zu finden und zu buchen, ist enorm.

Dagegen steht die Idee, man könnte sich mehr Zeit auf dem Weg nehmen und könnte diesen mit mehr Gelassenheit genießen. Viele Albergues halten die Reservierungen aber nur für eine bestimmte Ankunftszeit aufrecht. Üblich sind Gültigkeiten bis 15 Uhr, häufig auch nur bis 14 Uhr, seltener ohne zeitliche Einschränkung. So wird man doch von dem ständigen Blick auf die Uhr begleitet und die vermeintlichen Vorteile schwinden.

Ich habe daher auch versucht, die Frage zu erforschen, könnte ich auch ohne eine Reservierung auskommen. Die Antwort ist ein eindeutiges JEIN. Denn auch wenn ich an vielen Orten noch spontan ein Bett bekommen konnte, waren einige meiner Wunsch-Albergues ausgebucht und ich hätte woanders suchen müssen.

Die **DRITTE** von mir wahrgenommene Änderung betraf die Anzahl oder besser das Verhältnis von Pilgern zu Touristen auf dem Weg. Mein Eindruck war, dass sich das Verhältnis zu den Touristen verschiebt. Unter Touristen verstehe ich sowohl Menschen, die den Camino als eine Attraktion betrachten, die „abzuhaken" ist. Aber auch die sog. Luxus-Pilger, die ihre gesamte Strecke häufig bei professionellen Reiseveranstaltern buchen, ihr Gepäck (Hartschalenkoffer) transportieren lassen und über die gesamte Zeit in ihrer geschlossenen Gruppe abgeschottet bleiben. Für mich überraschend kamen viele dieser Gruppen aus Frankreich. Auch eine Änderung.

Eine weitere Änderung gegenüber den vorangegangenen Caminos Frances war der ebenfalls gestiegene Anteil der US-Amerikaner. Kein Wunder, denn laut der Statistik vom 2025 ist ihr Anteil auf gut 10% angestiegen.

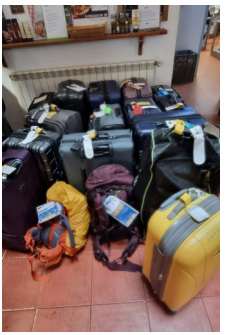
Ein weiteres Phänomen das ich als Änderung wahrgenommen habe, ist die zunehmende, ich nenne sie: „Bewirtschaftung der Pilger". Damit verstehe ich den Versuch vieler Unterkünfte immer mehr Leistungen anzubieten und so die Einnahmen pro Pilger zu steigern. So werden häufiger aufwändige Abendessen und Frühstück angeboten. Preise von zwanzig Euro für das Dinner und ein Frühstück für sieben/acht Euro sind keine Seltenheit

mehr.

Bei den Pilgermenüs ist aber Vorsicht geboten, denn so manche Paella entpuppt sich als mit Kurkuma eingefärbter Reis mit Spuren von TK-Gemüse.

Mein Fazit für den halben Camino Frances in 2026 in Stichworten:

- der Camino verändert sich mit der Zeit
- die Anzahl der Pilger steigt auch am Anfang des Weges in Navarra und Kastillen-Leon
- fast alle Pilger, die ich traf, waren mit dem Ziel Santiago unterwegs
- ja, es wird auch teurer zu pilgern
- die Anzahl der Touristen steigt
- die Vielzahl der Nationen bleibt auf dem Frances unübertroffen
- die Gewinner der Veränderungen und Trends sind aus meiner Sicht:
- Herbergen mit „Komplettangebot“
- Booking.com und professionelle Reiseveranstalter
- Jakotrans und andere Gepäckbeförderer



kein Durchkommen, wenn „Luxus-Pilger“ unterwegs sind

Nachtrag jenseits des Caminos:

Auf dem Rückweg nach Pamplona habe ich anderthalb Tage in Palentia südlich von Sahagun verbracht. Eine Stadt mit einer Kathedrale mit Anfängen im 6. Jahrhundert und deren Besichtigung sich auf jeden Fall lohnt, einer Altstadt, vielen gemütlichen Bars und leckeren Essen. Also in Summe ein Ort jenseits des Caminos, dessen Besuch (m)eine Empfehlung verdient.



Palencia - Kathedrale bei Nacht



Palencia - ein Patrizierhaus

Pilgerziel Rom - letzter Abschnitt von Siena nach Rom

von Maria Diedrich

Seit 2021 bin ich in Etappen unterwegs nach Rom. Auf diesem letzten Abschnitt konnte ich der Via Francigena folgen, für die es ein Outdoor Buch gibt. Wie immer hatte ich die Strecke in der Wander-App programmiert und Unterkünfte per Mail gebucht, weil ich kein italienisch spreche. So brach ich am 28.04.2026 auf, mit dem Zug ging es bis München und am nächsten Tag weiter nach Siena. Im sehenswerten Siena verbrachte ich bei tollem Wetter einen Besichtigungs- und Eingewöhnungstag.



Die 1. Etappe führte mich bei herrlichem Wanderwetter ca. 19 km von Siena nach Monteroni d'Arbia. Die Strecke verlief im leichten Auf und Ab zunächst über wenig befahrene Straßen, durch eine Industriezone und dann durch die herrliche toskanische Landschaft. Ich traf auf einige Fuß- und Radpilger oder Wanderer - eine schöne Abwechslung gegenüber den meist einsamen Strecken der zurückliegenden Abschnitte. Aber meine Beine wurden schwer, mal wieder hatte ich es nicht geschafft, mich gut einzulaufen. Es gab kaum Sitzmöglichkeiten und die seltenen Bänke standen in der prallen Sonne. Erst am Ortseingang von Monteroni genoss ich eine kurze Pause auf einer schattigen Bank in einem kleinen Park. Bald erreichte ich die Unterkunft. Gleich nebenan konnte ich mich im Supermarkt mit Lebensmitteln für den Abend und für das Frühstück eindecken.

Nach der für mich sehr anstrengenden Strecke gestern freute ich mich, dass es heute nach Buonconvento nur ca. 14 km waren. Ich lief hinauf zur Hauptstrecke und genoss die tolle Aussicht auf dem Höhenweg. Schnell wurde es deutlich wärmer als gestern. Es folgte eine lange Strecke an einem Bahndamm entlang, leicht zu laufen, aber wenig abwechslungsreich. Vom Ort Ponte d'Arbia streifte ich nur die Randgebiete und kam dann zu einer tollen Fußgängerbrücke, die eigens für die Pilger gebaut wurde. Im



Auf und Ab erreichte ich Serravalle.
Nach einem sehr heftigen Auf- und Abstieg sah ich Buonconvento im Tal liegen. Gleich hinter dem Stadttor des schönen historischen Ortes lag mein Hotel, allerdings musste ich den Schlüssel im einige 100 m entfernten Haupthotel holen. Am späten Nachmittag machte ich einen kleinen Rundgang durch den schönen historischen Ortsbereich und besorgte mir Verpflegung für den Abend.
Am nächsten Morgen bekam ich ein für italienische Verhältnisse hervorragendes glutenfreies Frühstück. Die folgende Etappe nach San Quirico d'Orcia war mit gut 22 km und 530 HM Aufstieg deutlich anspruchsvoller als die vorherigen. Nach unangenehmen Wegen an Straßen entlang erreichte ich einen geschotterten Höhenweg mit tollen Aussichten vorbei an schönen Anwesen und Weinbauern. Auf den ausgetrockneten Schotterstraßen hinterließen Autos und Motorräder eine sehr unangenehme Staubwolke, wenn sie mich überholten. Bei einer Rast im Baumschatten überholte mich eine Gruppe von 6 Koreaner/innen, von denen eine Frau etwas Englisch sprach. Die Hitze setzte mir auf den schattenlosen Wegen zu und so freute ich mich sehr, kurz vor Torrenieri einen Rastplatz mit Schattenbänken und Wasserspender zu finden.

Ich genoss die Rast mit tollem Ausblick. Im Ort lief ich dann an vielen Pilgern in den Bars vorbei. Es folgten zwei lange Auf - und Abstiege, ehe ich nach einem weiteren kurzen Anstieg San Quirico erreichte. Am Sonntagnachmittag war viel los in dem sehr einladend wirkenden, schönen historischen Ort. Aber meine Unterkunft lag leider viele Höhenmeter unterhalb des historischen Kerns. Ich hatte mir eine Blase gelaufen und die rechte Schulter schmerzte. Es war zu spät und ich war zu erschöpft um noch einmal hochzulaufen. Schade!
Über gut 18 km, 430 HM Auf- und 490 km Abstieg sollte es weitergehen zu dem kleinen Ort Gallina. Nach einem heftigen Aufstieg erreichte ich Vignoni, eine kleine historische Siedlung. Hier schien die Zeit stehengeblieben zu sein. Ein langer, steiler Abstieg führte mich zum Heilbad Bagno Vignoni mit zahlreichen Thermalquellen. Ein Thermalbecken lag mitten im





historischen Ortskern.
Auf der Straße laufend erreichte ich die Talsohle, überquerte den Fluss und stieg gut 3 km immer bergan. Mein Blick fiel schon lange auf den Wehrturm des Ortes Castiglione d'Orca und ich wäre gerne bis zum historischen Ort hochgelaufen. Aber ich fühlte mich nicht fit genug und entschied mich auf der Hauptroute zu bleiben. Das bereute ich bald, denn nun folgte eine lange, staubige Schotterstrecke durch Wiesen und Felder in der Hitze, erst abwärts, dann wieder aufwärts, kein Baum, kein Strauch, kein Haus, keine Sitzmöglichkeit. Erst ca. 4 km vor dem Ziel, gab es endlich einen Rastplatz bei einem einsamen Haus. Etwa eine Stunde später erreichte ich Gallina. Das einzige Restaurant des kleinen Ortes war geschossen, aber zum Glück konnte ich dort etwas zum Mitnehmen kaufen. Vermutlich weil das lange Wochenende vorbei war, traf ich heute kaum Mitpilger.

Die nächste Etappe sollte über 17,5 km bei 550 HM aufwärts nach Radiofani führen. Weil es in der Nacht hatte geregnet hatte, staubten die Schotterstraßen nicht mehr und die Wiesenwege nahmen den Staub von meinen Schuhen. Aber bald gab es Aprilwetter. Dunkler Himmel, böiger Wind, ein paar Sonnenstrahlen und Nieselregen wechselten sich ab. Kurze steile, sehr nasse Pfade und das Überqueren von Furten erschwerten das Vorwärtskommen.

Der heftige, böige Wind macht mir zu schaffen, die Kapuze des Capes brauste



um die Ohren. Mittags erreichte ich in einer kurzen trockenen Phase eine Picknickbank bei einem Agriturismo. Ich kämpfte mich weiter hinauf durch Regen und Wind, Schuhe und Hosenbeine waren längst durchnässt und Matsch klebte wie Kitt unter den Schuhen. Wo es möglich war, versuchte ich Wiesenwege zu meiden. Ich kam in die Wolken, bei durchdringender Nässe und immer weniger Sicht erreichte ich den auf der Bergspitze liegenden historischen Ort Radiofani. Bei ca. 10 m Sicht konnte ich nur die Häuserwände direkt neben mir erkennen und war sehr froh, als ich meine Unterkunft erreichte. Abends ein Restaurant zu finden, war aussichtlos und so musste das Abendessen an diesem Tag ausfallen.
Am nächsten Morgen war die Sicht noch genauso bescheiden wie am Vortag. Immerhin bekam ich nach dem ausgefallenen Abendessen ein gutes Frühstück. Mit mulmigem Gefühl lief ich los. Wie sollte ich bei so schlechter Sicht 23,5 km mit 610 HM abwärts bis Acquapendente laufen? Aber schon bald konnte ich aufatmen, je tiefer ich kam, desto besser wurde die Sicht. Nach und nach ver-

schwanden die Wolken und die Sonne kam heraus. Auf einer geschotterten, leider stellenweise sehr matschigen Straße ging es die ersten 10 km bis Ponte a Rigo fast durchgehend bergab. Auf dem Rastplatz bei der Kirche traf ich einige Pilger an, auch die koreanische Gruppe war dabei. Bei wieder auffrischendem Wind und drohendem Regen brach ich nach sehr kurzer Rast wieder auf. Zunächst blieb es trocken und die Wiesenpfade entlang der Via Cassia, denen ich fast den ganzen Rest der Strecke folgen musste, ließen sich gut laufen. Aber dann begann wie aus heiterem Himmel ein Sturzregen. Zum Glück gab es gegenüberliegend ein Haus mit großem Unterstand, wohin ich flüchten konnte. Ich stellte mich kurz unter, zog mich dann regenfest an und lief durch den Regen weiter. Leider musste ich nun häufig der Straße folgen. Die Wiesenwege waren inzwischen so nass, dass sie auch keine willkommene Abwechslung mehr waren. Ein schöner Rastplatz im Regen lud auch nicht zur dringend benötigten Pause ein. Schließlich erreichte ich Acquapendente und gewann auf dem Weg zur Unterkunft einen ersten Eindruck von dem schönen Ort. Ich freute mich, nach dem anstrengenden Weg direkt im Restaurant des Hotels ein leckeres Abendessen zu bekommen.

Der nächste Tag führte mich mit ca. 300 HM Auf- und Abstieg nach Bolsena. Im schönen Zentrum von Acquapendente besichtigte ich zunächst den Dom. Die Tourist-Info, angeblich gegenüber, fand ich leider nicht, so erhielt ich heute keinen Stempel. Am Ortsausgang versorgte ich mich mit Lebensmitteln. Bei bewölktem Himmel lief ich auf Schotterwegen und kleinen Straßen parallel zur Via Cassia nach San Lorenzo Nuova. Dort führte mich meine App falsch und ich irrte herum, bis ich endlich am Ortsausgang die Kennzeichnung wiederfand. Ein zunächst schöner Waldweg wurde zum halsbrecherischen Pfad, so dass ich nur langsam vorwärtskam und froh war, als der Weg wieder breiter wurde. Gegen 14 Uhr erreichte ich eine Bank für eine Mittagsrast mit schönem Ausblick auf den Bolsener See.

Im ständigen Auf um Ab ging es weiter



mit herrlichen Seeblicken. Am Ortseingang fehlte der in der App ausgewiesene Weg. Ich lief in Richtung Burg und suchte im historischen Gassen- und Treppenviertel zunächst vergeblich nach einem Weg zu meiner Unterkunft. Erschöpft und froh endlich am Ziel zu sein, erreichte mein B & B. Meine verpflasterten Füße hatten gut durchgehalten und ich freute mich auf den morgigen Ruhetag in Bolsena.

Der Ruhetag begann mit einem gemütlichen Frühstück und der „großen Wäsche“. Dann lief ich in Richtung Zentrum und besichtige die Basilica Santa Cristina – ein sehr ungewöhnliches Bauwerk. Über viele Jahrhunderte wurden an die Ursprungskirche seitlich immer weitere Teile angebaut, so dass man von einem Kirchenraum in den nächsten kommt bis zur Grabkapelle der hl. Cristina. Der einladenden Einkaufsstraße folgend bummelte ich zum Marktplatz.
Durch zwei Stadttore erreichte ich den



ältesten Stadtteil, der mir heute gar nicht mehr so verwirrend erschien wie gestern. Die Besichtigung der Burg lohnte sich wegen der anstehenden Mittagspause nicht mehr. Ich wollte es am Nachmittag mit einem Spaziergang entlang des Sees verbinden. Aber dann begann es zu regnen und ich eilte zurück um meine Wäsche zu retten. Leider regnete es den ganzen Nachmittag ununterbrochen und ich blieb im Haus. Gut für die Füße, schlecht für die Stimmung! Die Wäsche musste ich am Ende föhnen, damit sie trocken wurde.

Der nächste Tag führte mich über gut 15 km bei 460 HM aufwärts nach Montefiascone. Ich lief auf einem schönen Weg mit tollen Ausblicken oberhalb des Bolsener Sees entlang. Nach 5 km erreichte ich ein Waldstück mit einem tollen großen Rastplatz, nur eine Pause brauchte ich jetzt noch nicht. Es folgte ein von leuchtend gelbem Ginster gesäumter Weg - wunderschön!



Den vollständigen Bericht könnt ihr weiter verfolgen unter:

https://jakobusfreunde-paderborn.com/rom8/

Wo Pilger im ehemaligen Beichtstuhl schlafen

Eine außergewöhnliche Herberge an der alten Heidenstraße

Josef Lumme





Wer auf der alten Heidenstraße (historischer Handels, Heer- und Pilgerweg von Leipzig nach Köln, im Mittelalter auch die wichtigste Anbindung an das Sauerland) auf dem inzwischen pilgersicher markierten Abschnitt ab Korbach unterwegs ist, sucht nicht nur das nächste Muschelsymbol für die Pilgerrichtung, sondern auch nach dem Etappenziel ein Bett für die Nacht. Pilgern bedeutet, offen zu sein für besondere Orte und ungewöhnliche Begegnungen.

Eine solche Besonderheit findet sich seit diesem Sommer auf dem Sauerland-Camino in der Kirche Herz-Jesu in Schmallenberg-Gleidorf – direkt am Weg. Ein alter Beichtstuhl wurde kurzerhand entrümpelt und zu einer kleinen Herberge umgebaut. Kein Luxus, denn Pilger bevorzugen schlichte und zweckmäßige Herbergen.

Zwei Pilger können hier eine ganz besondere Nacht verbringen – dort, wo früher Menschen auf dem „Sündenbänkchen“ ihr Gewissen erleichtert und im Kirchraum ihre Sorgen, Ängste und Hoffnungen vor Gott getragen haben.

Aus einem Ort der Stille und des (Beicht-)Gesprächs ist ein Ort der Gastfreundschaft geworden. Der Beichtstuhl erzählt damit gewissermaßen seine Geschichte weiter: Früher baten Menschen hier um Vergebung ihrer Vergehen und in der Kirche um Trost und Zuspruch. Heute finden Pilger hier Schutz, Ruhe und einen Platz für die Nacht.

Gerade darin liegt der besondere Reiz dieser Herberge. Sie ist einfach, ungewöhnlich und vielleicht gerade deshalb authentisch. Sie macht erfahrbar, was Pilgerwege seit

Jahrhunderten auszeichnet: Menschen werden aufgenommen, Räume werden geteilt und Fremde werden für eine Nacht zu Gästen.
Ein Problem für die Gleidorfer war anfangs noch die Frage nach einer Nasszelle und kleinen Kochgelegenheit. Angedacht war dafür die Verlängerung des alten Beichtstuhls. „Dies hat bis heute leider noch nicht geklappt, bleibt aber weiter in der Planung“, so die Akteure vor Ort. „Bis dahin können die Pilger das damit ausgestattete benachbarte Pfarrheim nutzen.“

Übernachtungen sind ganzjährig jeweils zwischen 18 Uhr bis 8 Uhr morgens möglich. Problemlos gelangen die Pilger in alle genutzten Räumlichkeiten über ein Zahlenschloss. Kreativ gestaltete Holzschilder weisen auf die Herberge und den Pilgerstempel hin.

Seit über 10 Jahren wird die illuminierte Kirche als Lichter- und Zuspruchskirche genutzt. Lichtfarben und Klänge können frei gewählt werden. Ebenfalls haben die Besucher die Möglichkeit, sich über Touchscreen Texte zusprechen lassen oder Musik auswählen. Das Thema Pilgern wurde dabei ebenfalls berücksichtigt. Nach einem anstrengenden Tag über die Höhen des Sauerlandes und gestärkt zum Start auf die nächste Etappe bleiben dem Pilger unvergessliche Momente auf dem Weg der Heidenstraße.

Die Folgeetappe führt zum „Santiago des Sauerlandes“ nach Elspe (22 km). Die Bezeichnung stammt von der dortigen Pfarrkirche St. Jakobus, da Elspe ein zentraler Zielort für Jakobspilger auf dem Weg durch das Sauerland ist. Hier trifft die historische Route aus Paderborn auf die alte Heidenstraße.
Vielleicht steckt in diesem „Gleidorf-Beispiel“ auch eine wichtige Botschaft für die Kirche von morgen. Im Zuge der Veränderungen und Umstrukturierungen im Erzbistum Paderborn wird es zunehmend darum gehen, neu darüber nachzudenken, wie kirchliche Gebäude und Räume genutzt werden können. Nicht jeder Raum muss aufgegeben werden, nur weil seine ursprüngliche Nutzung weggefallen ist. Manchmal braucht es lediglich gute Ideen und den Mut, etwas Neues auszuprobieren.

Eine Pilgerherberge im alten Beichtstuhl ist dafür ein geradezu wunderbares Symbol: Kirche kann Räume öffnen, Menschen willkommen heißen und auf neuen Wegen für andere da sein.
Und vielleicht ist das die schönste Form von Pilgergastfreundschaft: Wenn ein Ort, an dem Menschen einst ihre Lasten abgelegt haben, heute Pilger auf ihrem Weg für eine Nacht beherbergen kann.



Das Tau im Blick - *auf dem Cammino di Francesco*

von Helmut Henningsen

Pilgern im italienischen Apennin ist eine Begegnung mit der Welt des Heiligen Franziskus zwischen Besinnlichkeit und Herausforderung.

Der **Cammino di San Francesco** (Franziskusweg) ist ein berühmter Pilgerweg in Italien, der zu Fuß zu den wichtigsten Wirkungsstätten des Heiligen Franziskus von Assisi führt.

Spirituelle und persönliche Erfahrung

Die Pilgerreise auf dem Cammino di Francesco ist geprägt von Besinnlichkeit, innerer Einkehr und der Auseinandersetzung mit den Werten des Heiligen Franziskus.

Der Autor beschreibt intensive Momente der Stille, Naturverbundenheit und Selbstreflexion, die durch die Landschaften und Klöster entlang des Weges verstärkt werden.

Landschaft und Wegbeschreibung

Die Route führt durch abwechslungsreiche Landschaften der Toskana und Umbriens, vorbei an Klöstern, kleinen Städten und einsamen Bergregionen.

Herausforderungen wie schwierige Wegstrecken, Wetterbedingungen und Orientierungsschwierigkeiten werden als Teil des Pilgererlebnisses geschildert.

Historische und kulturelle Stationen

Wichtige Stationen sind La Verna, Pieve Santo Stefano, Sansepolcro, Montecasale, Gubbio, Assisi, Spoleto, Greccio und Rieti.

Die Klöster und Orte sind eng mit dem Leben und Wirken des Heiligen Franziskus verbunden und bieten zahlreiche Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit christlichen Werten.

Begegnungen und Gemeinschaft

Trotz vieler Stunden des Alleinseins gibt es immer wieder Begegnungen mit anderen Pilgern, Einheimischen und besonderen Persönlichkeiten wie der Ere-











mitin Chiara.
Die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft entlang des Weges werden hervorgehoben.

Symbolik und Bedeutung

Das Tau-Zeichen als Symbol des Franziskuswegs begleitet den Pilger und steht für die franziskanische Bewegung.
Die Reise endet nicht mit einer offiziellen Zeremonie, sondern mit einem persönlichen Gefühl der Erfüllung und Dankbarkeit.
Der Bericht vermittelt eindrucksvoll, dass der Cammino di Francesco weit mehr als eine Wanderung ist: Er ist eine spirituelle Reise, die zur inneren Ruhe, zu neuen Einsichten und zur Wertschätzung von Natur, Geschichte und Mitmenschen führt.





Dies ist eine kurze Zusammenfassung des Berichtes von Helmut Henningsen.
Den ausführlichen Bericht könnt ihr hier nachlesen:

https://jakobusfreunde-paderborn.com/pilgerbericht-cammino-di-san-francesco/



Aktuelles vom VJD

von Karl-Rudolf Böttcher

Klausurtagung des Verbandes der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e.V. (VJD) stärkt Zusammenarbeit in Europa

Pressemitteilung des VJD



Gengenbach, Februar 2026 – Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher deutschen Jakobus-Vereinigungen haben sich vom 6. bis 8. Februar 2026 zu einer Klausurtagung im Haus La Verna in Gengenbach getroffen. An der Veranstaltung des Verbandes der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e.V. (VJD) nahmen Delegierte aus zahlreichen Mitgliedsorganisationen und befreundeter Gesellschaften teil, um aktuelle Themen rund um das Pilgern auf dem Jakobsweg sowie die zukünftige Ausrichtung des jüngst gegründeten Verbandes zu beraten.

Ein Schwerpunkt der Tagung lag auf der Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit. Vorgestellt wurden verschiedene Netzwerke und Initiativen entlang der Jakobswege in Europa, darunter der europäische Verband Camino Europa Compostela (C.E.C.). Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand, Möglichkeiten für einen Beitritt des VJD zum C.E.C. zu prüfen und entsprechende Gespräche aufzunehmen.

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und beschlossen Maßnahmen zur stärkeren Präsenz des Verbandes. Neben einem neuen Informationsflyer soll künftig die mehrsprachige Version der Internetseite genutzt werden, um Pilgerinteressierte besser zu erreichen und auf die Angebote der einzelnen Verbände zu lenken.
Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde Karl-Rudolf Böttcher zum neuen Vizepräsidenten des VJD gewählt. Er folgt auf Elke Reineke, die ihr Amt zuvor niederge-

legt hatte.

Ein weiterer Fokus lag auf der Planung gemeinsamer Aktivitäten im Jahr 2026. Dazu zählen unter anderem die Beteiligung am Katholikentag in Würzburg sowie Veranstaltungen rund um das Pilgern in Deutschland und Europa.

Die nächste Klausurtagung des Verbandes ist vom 12. bis 14. Februar 2027 in Paderborn geplant.

Bild: Paul Hahn, Verband der Jakobus-Vereinigungen in Deutschland e.V. (VJD)

Der VJD ist im Internet unter Jakobus-Vereinigungen zu erreichen. Es ist zunächst nur eine statische Seite, die aber demnächst ausgebaut wird.

NEWS

- **Beitritt des VJD zum europäischen Dachverband Camino Europa Compostela (C.E.C.)**

  Der VJD ist seit dem 26.04.2026 Mitglied des C.E.C. Der VJD hat bei dessen Mitgliederversammlung vier Stimmen.
  Internetseite: CAMINO EUROPA COMPOSTELA

- Der VJD hatte auf dem Katholikentag in Würzburg - 13. bis 18. Mai 2026 - einen Gemeinschaftsstand, auf dem die einzelnen Mitgliedsvereinigungen und die St.-Jakobusgesellschaft vertreten waren, somit die Jakobusfreunde Paderborn.

- Auch auf dem ev. Kirchentag in Düsseldorf – 05. bis 09. Mai 2027 - wird der VJD wieder einem Gemeinschaftsstand betreiben.

Fotowettbewerb Pilgern

Elke Reineke

Unter dem Motto „Fotos haben die Kraft, Geschichten zu erzählen, die Worte nicht ausdrücken können“ hatten wir im letzten Heft zu einem Wettbewerb aufgerufen. Leider war die Beteiligung nicht so groß, dass es für einen Wettbewerb reichen konnte.
Wir haben lediglich eine Zuschrift bekommen. Wir möchten euch diese Fotos aber nicht vorenthalten. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karl Heinz Moser aus Bayern. Er sandte uns folgende Fotos von seinem Camino Francès 2013 zu.



Hamburger Mädel und ein Bayer am Gipfel des Rabanal "Cruz de Ferro"



Am Ziel in Santiago bei der Kathedrale, ein Traum wurde wahr!



Am Kap Finisterre
Das Licht weitertragen, das wir geschenkt bekamen.
Dankbar sein, sich aufmachen und selber Licht sein.

Wandern auf dem Himmelspfad

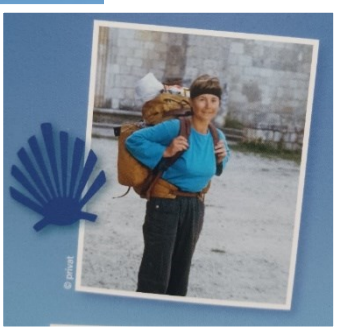
Carmen Rohrbach erzählt von ihrer ersten Pilgerwanderung

Lange vor dem heutigen Pilgerboom machte sich Carmen Rohrbach in den 1980er-Jahren auf den Jakobsweg – von St.-Jean-Pied-de-Port bis nach Finisterre. Damals gab es kaum Wegmarkierungen, Pilgerherbergen waren rar und nur wenige wagten sich auf die Route. Sie durchquert eine ursprüngliche, landwirtschaftlich geprägte Gegend, fast allein auf weiter Flur. Ein eindrucksvoller Reisebericht und ein beliebter Klassiker der Pilgerliteratur.
Im Februar wurde das Pilgerwegbuch, eines der ersten, die es in Deutschland gab, vom Verlag Herder wieder neu aufgelegt.



Verlag Herder
1. Auflage 2026
320 Seiten, Kartoniert
ISBN: 978-3-451-03664-4

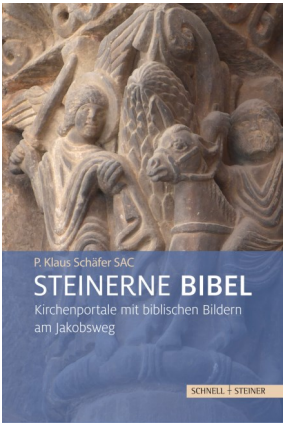
Autorin
Carmen Rohrbach, geb. 1948, ist Biologin und erfolgreiche Reiseschriftstellerin. Seit Jahrzehnten bereist sie allein ferne Länder. Ihre Bestseller wie „Unterwegs sein ist mein Leben“, „So lange ich atme“ und „Mein Blockhaus in Kanada“ erzählen von ihren Begegnungen mit Mensch und Natur.



Buchvorstellung

Für euch gelesen von Peter Schibalski

„Steinerne Bibel - Kirchenportale mit biblischen Bildern am Jakobsweg“ *von Pater Klaus Schäfer, SAC*



Der Autor war von 1999 bis 2014 Klinikseelsorger in Karlsruhe und seit 2017 in Regensburg. Er pilgerte mehrmals mit dem Fahrrad nach Santiago de Compostela. Mit Bildern der Kirchenportale setzte er sich auseinander und möchte den Lesern einen Zugang zu diesen Portalen vermitteln. Das Buch soll jeden Interessierten dazu befähigen die Bilder an romanischen und gotischen Kirchen erkennen und lesen zu lernen.

Es ist eine große Freude die vielen Portale, Säulenabschlüsse und Dateilaufnahmen von Figuren anzusehen und zu bewundern. Da ich selbst viele dieser Bilder auf mehreren Reisen gemacht habe, konnte ich mich besonders an den Fotos erfreuen und die Deutungen nachvollziehen, die der Autor den einzelnen Aufnahmen zur Erklärung hinzufügt.
Hervorragend versteht es Pater Schäfer in die Bildersprache einzuführen, sie verständlich zu machen und damit auch eine spirituelle Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben zu ermöglichen.

Jeder Leser, der den Pilgerweg aufmerksam gegangen ist und sich an den Darstellungen der Künstler erfreute, wird sich sehr gerne mit Hilfe der Fotos an Erlebnisse auf dem Pilgerweg erinnern. Wer ist nicht ergriffen von den Portalen an der Kathedrale von Santiago und liest in ihnen Teile herrlicher Geschichten aus der Bibel, die er zumeist ohne große Erklärungen wahrnehmen kann?
Nehmen Sie dieses reichbebilderte Buch in die Hände und erfreuen sich den wunderschönen Aufnahmen, die der Autor uns vorlegt, es lohnt sich.

Auflage 2026, 200 Seiten, 14 x 21 cm, Klappenbroschur, fadengeheftet,
Erscheinungstermin: 20. März 2026
ISBN: 978-3-7954-3526-4

Verlag: Schnell+Steiner, https://schnell-und-steiner.de/produkt/steinerne-bibel

Preis: 16,95 € (Enthält 7% Mwst.) zzgl. Versand

Pilgern? Frag doch einfach!

von Detlef Lienau



Klare Antworten aus erster Hand. UVK-Verlag, Tübingen 2026, ISBN 978-3-8252-6692-9.
https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838566924

Kurz, komprimiert und klar (hoffe ich) gibt es Antwort auf 33 Fragen zum Pilgern. Auf nur 138 Seiten werden so wesentliche Themen des Pilgerns behandelt. Wer mit wenig Aufwand Orientierung sucht, wird hier fündig. Das Buch eignet sich gut für die Pilgerbegleiter-Ausbildung, Hospitaleros, Neugierige, … die Sachwissen suchen.

Mehr als ein Weg: Pilgern als Erlebnis und Reise. Detlef Lienau macht das heutige Fußpilgern als Trend mit Tiefe sichtbar. Das Buch öffnet einen weiten Horizont auf Geschichte und Gegenwart, Religion und Reise, Spiritualität und Sport, Wurzeln und Wirkungen, Medien und Motivation, Kritik und Krisen, Erzählungen und Empirie. Verständlich wird die Faszination des Pilgerns – und wie Körper, Natur und Gemeinschaft Pilger:innen verändern.

Das Buch richtet sich an Studierende der Sozialwissenschaften, der Theologie, der Religionswissenschaften und des Tourismus. Es ist auch für alle am Pilgern Interessierte eine aufschlussreiche Lektüre.

Frag doch einfach! Die utb-Reihe geht zahlreichen spannenden Themen im Frage-Antwort-Stil auf den Grund. Ein Must-have für alle, die mehr wissen und verstehen wollen.

Dr. Detlef Lienau
ist Adjunct Researcher der Universität Bern, Leiter der Evang. Erwachsenenbildung Freiburg und Pilgerbeauftragter der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Der Jakobusfreund

MITGLIEDSANTRAG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. Paderborn.

Name, Vorname	
Straße, Haus-Nr.	
PLZ Ort	
Telefon / Mobil	
E-Mail	

Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Zt. 40,00 € pro Jahr für Einzelpersonen oder Familien / Lebenspartner.

☐ Mein(e) (Ehe-)Partner(in) soll in meine Mitgliedschaft eingeschlossen sein.

Name, Vorname	

_____

Ort, Datum, Unterschrift (Mitgliedsantrag)

Mitglieder, die per Überweisung den Jahresbeitrag bezahlen möchten, haben diese Überweisung bis zum 31.03. eines jeden Jahres vorzunehmen.
Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren, bin ich bereit, Ihnen ein Lastschrift-Mandat für den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu erteilen.

Ich ermächtige hiermit den Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Freundeskreis der Jakobuspilger Hermandad Santiago e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Mit der Speicherung meiner hier erfassten Daten bin ich einverstanden!**

IBAN _____ **BIC** _____

Name des Konto-Inhabers _____

_____

Ort, Datum, Unterschrift (Lastschriftmandat)

www.bluemountains-paderborn.de

20% Pilgerrabatt für Mitglieder*

*gilt nur auf den regulären Preis und gegen Vorlage des Mitgliedsnachweises

Blue Mountains
Outdoor & Sports

MEGA ANGEBOTE RIESIGE AUSWAHL

Werdet ein Mountaineer und sichert euch tolle Vorteile.

MEINDL DOLOMITE Schöffel salomon DIDRIKSONS patagonia Mufflon LOWA MAMMUT SALEWA

Blue Mountains
Outdoor & Sports
Rosenstraße 12 • 33098 Paderborn

Öffnungszeiten:
Di-Sa 10.00-17.00 Uhr

05251. 543 48 41
info@bluemountains-paderborn.de